

Journal-Zeitung

Einzelpreis 15 Rp.

Allgemeine Zeitung
für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten

Halle'sche Zeitung
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde

Verlag v. Dr. C. G. Neumann, Neudammstr. 10, Halle (Saale)

Monatlicher Bezugspreis mit Anfertigung frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,60 RM., ohne Zustellung. Anzeigerpreis 0,15 RM. pro mm, die Zeilensbreite 9 000 RM. pro mm. Erfüllungsort Halle. Postkontonummer 228 15.

66 Jahrgang

Halle (Saale)



Sonn- und Sonntag, den 10. Januar 1931

Nummer 8

Unerhörte polnische Herausforderung.

Drei polnische Militärflugzeuge über Oppeln.

Aus Oppeln wird gemeldet: Am Freitag überflogen um 19.35 Uhr — also am helllichten Tage — drei polnische Flugzeuge in ganz geringer Höhe zweimal die Stadt Oppeln. Um 19.40 Uhr landete ein Flugzeug auf dem Exerzierplatz neben den Schießständen der Garnison. Die Wache nahm den Flugzeugführer, der wieder aufsteigen wollte, fest. Fünf Minuten später ging ein zweites polnisches Flugzeug neben dem ersten nieder. Auch dessen Führer wurde zwangsgestellt. Die Flugzeuge wurden sichergestellt. Es handelt sich um polnische Militärflugzeuge, die auch die polnischen Hoheitszeichen tragen.

Die Piloten, die in polnischer Uniform waren, geben an, sich verlorren zu haben. Das dritte Flugzeug, das später noch herbeigeführt wurde, ist verschwunden.

Einflussiger Presseprotest.

Die Tatsache, daß drei polnische Militärflugzeuge gerade am Tage des Kanzlerbesuches in Oppeln eine Stunde lang über der Stadt Oppeln, und von dem weissen Berliner Blätter als eine Veranschaulichung angesehen. Die Ausrede, daß es sich um einen Reifflug handele, wird von dem Zentrumsvorstand „Germania“ für unwahrscheinlich gehalten. Das Blatt betrachtet den Flug vielmehr als eine Demonstration gegen Deutschland und fordert eine strenge und eingehende Untersuchung darüber, wie viele neuerliche Verletzungen des Hoheitsgebietes möglich wurde.

Die völkerverfeindliche „D.N.Z.“ betont, daß es eine unerhörte Provokation gegenüber dem Deutschen Reich bedeute, um Nach dem Kanzler in Oppeln polnische Militärflugzeuge anzuweisen. Das Blatt verlangt von der Reichsregierung schärfsten Protest gegen den Hoheitsverstoß.

Der deutschnationalen „Völkischer Anzeiger“ bezeichnet es als eine Provokation von außergewöhnlichem Format, wenn drei polnische Militärflugzeuge angedeutet am Tage des Kanzlerbesuches sich nicht weniger als 60 Kilometer über die deutsche Grenze „verirren“. Die Ausrede, daß die Flugzeuge im Schneckentempo vom richtigen Wege abgelenkt seien, werde in diesem Maße schwerlich irgendwo Glauben finden.

Der sozialistische „Vorwärts“ schreibt, daß ein großer Teil des deutschen Volkes nicht leicht von der Anschauung abzubringen sein werde, daß das Heberfliegen des Hoheitsgebietes durch polnische Militärflugzeuge gerade am Tage des Kanzlerbesuches absichtlich erfolgt sei. Es wäre eine Verneinung des Faktischen, namentlich nach den scharfen Gerichten in Oberhausen und am Vorabend der Genfer Auseinandersetzungen, solche Vorfälle zu vermeiden.

Auch die überparteiliche nationale „Völkische Zeitung“ sagt, es falle schwer, in dem Flug der polnischen Militärflugzeuge über Oppeln am Tage des Kanzlerbesuches keine bedenkliche Herausforderung zu sehen.

Nach den neuesten Meldungen aus Paris sollen erste Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich hinsichtlich der Frage der bedenklichen Abzugsgeldreferenzen aufgetaucht sein. Auch die geplante französische Milliardenanleihe an England ist zweifelhaft geworden. Eine Bestätigung dieser für Deutschland günstigen Meldung liegt noch aus.

Im Vollzugsausfluß der Sowjetunion erklärte gestern der Arbeitskommissar Jizedow, daß die Abhaltung der Arbeitslosenversicherung in Sowjetland notwendig war, um die Arbeitskräfte im Dienste der Industrie mobil zu machen.

Völkerverfeindliche Herausforderung.

Die „Alltägliche Zeitung“ klagt vor, daß Reichsanwalt Curtius auf der bevorstehenden Tagung des Völkerverfeindlichen Ausschusses einen Antrag auf Durchführung einer Völkerverfeindlichen Untersuchung über die Abrüstung einbringe. Der Völkerverfeindliche Ausschuss könne einen Antrag einlegen, der der Völkerverfeindlichen Tagung im September genauere Vorläufe zur Durchführung einer solchen Aktion in den einzelnen Staaten unterbreite.

Das Ergebnis dieser Volksabstimmungen würde die denkbar beste Grundlage für die Weltabrüstung darstellen. Die Negationen würden dann den Willen ihrer eigenen und der anderen Völker in Bezug auf die Abrüstung kennen, und die Arbeiten der Weltabrüstung würden sich statt auf Willkür und Argwohn auf Vertrauen und Sicherheit aufbauen können.

Die „Alltägliche Zeitung“ fernerhin dem in einzelnen die Schwierigkeiten, die dem Völkerverfeindlichen Ausschuss vornehmlich durch die Willkür und Argwohn, und schließlich u. a.: Der Völkerverfeindliche Ausschuss, wenn die Staatsmänner den Willen haben, ihre Völker zu befragen, führt er zu seinem Erfolg, nun, den einer dieser wird seine Entscheidung bestimmt haben; Die abrüstungswilligen Völker werden die Staatsmänner der anderen Völker erkennen.

Manche aber alles! Die Negationen aller Völker werden andernfalls gesungen werden einer sehr realen Tatsache ins Auge zu legen: daß es sich die Dauer unmöglich ist, der Welt die Abrüstung aufzuwingen, während der andere Teil immer mehr „in Wasser farrt“.

Diesem Zwang einer Ungerechtigkeit muß die Dauer der Abrüstung folgen: die Abrüstung eben auch der durch die Friedensverträge zwangsmäßig erzwungenen Völker. Der Völkerverfeindliche Ausschuss könnte dann darüber in die Prüfung geben.

Die Partier Presse, auch die linkspartheiliche, lehnt den Vorschlag einstimmig ab; er sei ein ungehöriger „Anschluß an den Völkerverfeindlichen Ausschuss“. Was sagen nun unsere deutschen Anhänger der Verhandlungspolitik?

Auch Herriot bestochen?

Der im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Großkapitalisten Dürrie endete französische Korruptionsandal nicht ohne weitere Kreise: der bisherige Ministerpräsident Landry der Annahme von Bestechungsgeldern seit überfünf, vielmehr schwer verdächtig. Jetzt kommt auch eine andere Weltberühmtheit der französischen Radikalspartei, Herriot, in Gefahr. Aus Paris wird gemeldet:

Der parlamentarische Ausschuss zur Untersuchung des Dürrie-Standals hat am Donnerstag die Unterlagen erhalten, die ihm bisher vom Justizminister vorenthalten worden waren. Er hat daraufhin sofort die Vernehmung der Jene fortgesetzt und zunächst einen Beamten des Casa d'Oran namens Delenda angehör, der im Jahre 1928 vom damaligen Leiter des Auswärtigen Amtes, Senouss, damit beauftragt worden war, sich mit der Angelegenheit der Einführung italienischer Wertpapiere an der Pariser Börse besonders zu befassen.

Der Jene erklärte, er habe zu seiner Zeit einen telephonischen Anruf vom Finanzminister erhalten und sich darüber geäußert, daß der Finanzminister Perret persönlich ihn, einen untergeordneten Beamten, zu sprechen wünsche. Der Minister habe ihn dringend ersucht, für die beschriebene Überzeugung des für die Einführung der italienischen Wertpapiere günstigen Berichtes Sorge zu tragen.

Der Jene erinnert sich ferner eines Zusammentreffens aus dem Jahre 1924, als Herriot Ministerpräsident und Außenminister war und in dieser Eigenschaft in London weilte. Damals sei der Direktor einer Zeitung zu ihm gekommen und habe ihn dringend darum gebeten, die Einführung eines ausländischen Wertpapiere an der Pariser Börse zu befürworten.

Als er abwechselnd habe ihm der Auftragsgeber gemeldet, daß er sehr gut mit Herriot befreundet sei und kein Antra daher auf seine Schwierigkeiten haben würde. Er erklärte sich sogar bereit, einen Bescheid nach London zu entsenden, um dort die Zustimmung des Ministerpräsidenten einzuholen. Delenda verweigerte hierauf einen Bericht und landete ihn nach London, worauf ihn Herriot antwortete, daß er absolut pflichtgemäß gehandelt habe.

Kein Niederlassungsverbot für die „Internationale der Gottlosen“.

Auf eine kleine Anfrage deutschnationaler Abgeordneter wegen der Zeitungsanträge, wonach die „Internationale der Gottlosen“ von Moskau nach Berlin verlegt werden solle, hat der preussische Minister des Innern geantwortet, daß bisher über die einschlägigen Zeitungsanträge hinaus nichts bekannt geworden sei. Sollte sich eine Vereinigung dieser Art innerhalb des preussischen Staatsgebietes niederlassen oder gegründet werden, so werde gegen diese mit ihrer Willkür, falls eine Betätigung den bestehenden Gesetzen zuwiderlaufe, mit den zu Gebote stehenden Mitteln eingeschritten werden.

Aus Moskau wird gemeldet: Im Dezember wurden in der Sowjetunion durch die Gottlosenverbände 200 Kirchen und 31 Synagogen geschlossen. Die geschlossenen Gotteshäuser sind teilweise in Klubs oder Kinos umgewandelt worden.

Englische Stimme für Rückgabe unserer Kolonien.

Als es darum, ein früheres Kolonialschicksal der englischen Kolonien zu besprechen, veröffentlicht ein Buch über „Die Zukunft des britischen Reiches und der Weltpreis des Friedens“, in dem er ausführt: Ein dauernder Weltfrieden sei nur zu sichern, wenn die Hindernisse aus dem Weg

geräumt werden, die den Weg zur internationalen Verständigung verirrern. Dies sei nur möglich, wenn vieles von dem, was die Siegermächte in den Friedensverträgen erlangt haben, aufgegeben werde. Die Völker müssen, um wirklichen Frieden zu erlangen, den Weltpreis des Friedens zahlen.

Besonders bemerkenswert ist Dawsons Stellungnahme zur Frage der Rückgabe der Kolonien. Er betont, daß die Rückgabe der deutschen Kolonien durch Groß-Britannien, Frankreich und Belgien an Deutschland notwendig ist, um eine wirkliche Friedensregelung in Europa herbeizuführen und die Weltfriedensbewegung, unter denen man Deutschland seiner Kolonien beraubt habe, hoch und aufrichtig gewendet seien. Kein fair denkender Mensch verteidige sie noch länger.

Dawson warnt seine Landesleute ferner aufs dringlichste vor der Gefahr eines unversöhnlichen Deutschland. Zeitlich sei ein Nachbar, unter denen man Deutschland seiner moralische Verantwortung für den Krieg zugeschoben worden sei, während doch tatsächlich die größere Schuld zwei früheren Verbündeten Englands zuerufen sei (namlich Frankreich und England. Red.)

Die Verhandlungen im Fernarbeiterkreis in Brüssel sind ergebnislos abgebrochen worden. Die Verhandlung des Streits ist in dieser Woche nicht mehr zu erwarten.

Arbeitslosigkeit und Arbeitsdienpflicht.

4,4 Millionen Arbeitslose am 31. Dezember! Und inzwischen immer neue Entlassungen. Bald werden es fünf Millionen Arbeitslose sein. Und kein Anzeichen, geänderte denn eine Zurückhalt der Besserung. Das Ende, nach der Zusammenbruch aller öffentlichen Finanzen und der gesamten Wirtschaft.

Jetzt endlich hört auch der bisher so optimistische Reichsfinanzminister einen lauten Alarmruf aus. In Stuttgart sprach er trocken die jäherwürgenden Worte: „Ein Zeichen, das nicht ignoriert werden, mit der gegenwärtigen ungeheuerlichen Arbeitslosigkeit anzuräumen, wäre dem Untergang verfallen.“

Jetzt heißt es also handeln!

Dazu muß zunächst Klarheit herrschen über die Frage: „Woher denn eigentlich die Arbeitslosigkeit? Die Antwort lautet: Inwiefern und wieviel? Aber der entscheidende Hauptgrund der Arbeitslosigkeit ist, wenn man nur will, gar nicht schwer zu erkennen: Die Arbeitskraft ist heute zu teuer. Dadurch wird auch das Arbeitsprodukt, die Ware, zu teuer. Und wenn eine Ware zu teuer ist — das weiß jede Hausfrau —, dann wird sie nicht oder wenig gekauft, findet keinen oder geringen Absatz. Also müssen die Betriebe mangels hinreichenden Absatzes (und Verkaufserlöses) die Warenzeugung einschränken, also Arbeiter entlassen.

Man hat versucht, diese Warenverengung dadurch zu vermeiden, daß man die Betriebe „rationalisiert“, d. h. menschliche Arbeitskraft durch Maschinenarbeit ersetzt. Die Folge war die gleiche: Entlassung von Arbeitern, an deren Stelle Maschinen traten. Die Verbilligung und damit größeres Absatz und damit „Rationalisierung“ der Betriebe und Arbeiterentlassung von Arbeitern hat man trotzdem nicht erreicht, weil nicht nur die Arbeit, sondern auch das „Kapital“, das man zur Rationalisierung benötigt, zu teuer geworden ist infolge der wachsenden kapitalistischen Radikalspartei, die jetzt auf die Arbeiter zutrifft.

Was tun, um diese Entwidlung, die immer weiter fortschreitet, die nicht an den „Untergrund“, in letzter Stunde anzuhalten und in ihr Gessenteil, in Wiederenthebung der Arbeitslosen ins Wirtschaftslieben anzuführen?

Der Vorschlag gibt es gar viele:

Die eine Gruppe von Vorkämpfern läuft auf „Sozialismus“ hinaus. Es die Politik der Regierung Krämung oder die Arbeitsverpflichtungsvorschläge der sozialistischen Freiheitsbewegung und des sozialistischen Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Alle diese Vorschläge bedeuten eine Minderungsmaßnahme der Lohnpolitik der Radikalspartei (die eine ständige Steigerung der Löhne bewirkt und — das ist nicht zu betonen — die Heberzeugung der Arbeitskraft herbeizuführen hat. Sie sehen hinsichtlich voraus, daß die noch in Arbeit stehenden Arbeiter diese Lohnsteigerung aus Gründen, die sehr verständlich sein können, freitwillig hinnehmen oder daß sie mit Gewalt dazu gezwungen werden.

Eine andere Gruppe von Vorkämpfern (so Reichsfinanzminister Dietrich), will die Arbeitskraft der Arbeitslosen verbilligen, indem sie den Betrieben erlaubt, Arbeitslose unter Normallohn einzustellen, und diesen Minderlohn auf Normallohn aufzuheben will durch Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln. (Aber nur eine andere Form der Subventionen, wie sie z. B. an die Mansfeld I. G. gezahlt werden). Diese zweite Gruppe von Vorkämpfern will das Vorkommen, indem sie ein anderes auftritt, denn die Mittel an solchen Subventionen kommen letzten Endes von den Betrieben, die noch arbeiten aber

durch die immer neuen Vorkämpfer schließlich auch zu Entlassungen gezwungen werden.

Gegen beide Gruppen von Vorkämpfern bestehen schwere Bedenken. Außerdem bringen sie bestenfalls nur eine Teil- Lösung, die Befreiung nur eines Teiles der Arbeitslosigkeit. Denn sie machen Rücksicht auf zwei Voraussetzungen: 1. daß der Kaufkraft des Inlandes und 2. die Kaufkraft des Auslandes und damit der Absatz am Ausland (die Ausfuhr) zu bleiben, wie bisher. Ist das eine oder andere oder beides nicht der Fall, dann muß der weitere Absatz unannehmlich auch zu weiterer Arbeitslosigkeit führen.

Bei der Politik Brüning (Vornahme unter Beibehaltung der jetzigen Arbeitszeit) tritt eine Produktionsverengung und damit Warenverknappung ein, wenn nicht eine Erleichterung, so doch mäßigerweise eine Erhaltung des jetzigen Inlands abläges ein. Bei den sozialistischen Vorschlägen fällt die Verbilligung und damit auch die Möglichkeit der Erhaltung des bisherigen Inlands abläges weg.

Weit ungenügend liegt es mit der Erhaltung des bisherigen Auslands abläges: Frankreich und England haben sich jedoch zum Wirtschaftskrieg gegen Deutschland geeinigt; Frankreich wird sich nicht an England geben. Dadurch wird England in Stand gebracht, den Kampf um die Eroberung neuer Absatzmärkte für seine ebenfalls unter schwerer Arbeitslosigkeit leidende Industrie mit ganz anderer Kraft als bisher zu führen und Deutschland aus einem Teil seiner bisherigen Absatzmärkte zu verdrängen. Schon aus diesem einen Grunde (Wirtschaftskrieg) müßte andere, wie Zollsenkungen, z. B. in Amerika, Mitteln der Kaufkraft (infolge der Weltwirtschaftskrise usw.) hätten vor Deutsche also auch bei der Durchführung der Vorkämpfer Politik eine Fortdauer oder gar Steigerung unserer jetzigen Ausfuhr nur zu erwarten, wenn wir die Löhne immer tiefer und tiefer senken. Die Grenze, bis zu der die deutsche Arbeiterkraft mitginge, wäre sehr bald erreicht.

Bei den sozialistischen Vorschlägen — die keine Produktions- und Warenverbilligung bringen — wäre Erhaltung des bisherigen Auslands abläges vollends ausgeschlossen.

Eine dritte Möglichkeit ist die: die Löhne der jetzt noch in Arbeit stehenden Arbeiter soweit aufrechtzuerhalten, als es angeht, die Steuerlasten, Reparationslasten, Auslandszinsverpflichtungen und des sonstigen drückenden Rückenganges der Inlands- und Auslandsaufkraft nur insofern möglich ist. Daneben aber die jetzt brüderliche Arbeitslosen der Arbeitslosen (die außer den Arbeitslosen überaus auch weitere sehr erhebliche politische, hygienische und sonstige Generalverluste verursachen), in den Wirtschaftskrieg einzustellen zu einem Vorkämpfer, der nicht nur scheinbar, wie bei der Subventionspolitik, sondern tatsächlich niedriger ist als der Normallohn.

Dadurch würde die Grundursache der Arbeitslosigkeit: Verteuerung der Löhne, ohne Schädigung der noch in Arbeit stehenden, beseitigt, indem von Seiten der Arbeitslosen der ein Ausgleich für die teureren, „Normallohn“ gezeichnet und der Gesamtlohn durchschnitten der deutschen Volkswirtschaft gesteuert würde. Diese Senkung, diese Verbilligung der Gesamtlohnkraft des Volkes würde naturgemäß eine Verbilligung der Gesamtenergie und damit eine Steigerung

zum mindesten des Inlandsabläges, eine Wiederbelebung des ganzen Wirtschaftslebens und den allmählichen Wiedereintritt der jetzigen Arbeitslosen in Normalarbeit zur Folge haben.

Zu erreichen ist das nur durch Einführung einer Arbeitsdienstpflicht für die Arbeitslosen, die also unter dem auch hier zutreffenden Zeitgedanken leben würde: „Durch Opfer zur Freiheit“, nämlich durch gering entlohnte Hilfsarbeit zu höher entlohnter freier Arbeit.

Mit solcher billigen Arbeitskraft — gedacht ist in den meisten Vorschlägen dieser Art an Naturschutz und ein Festschneiden, ähnlich wie früher beim Militär, unter Beschränkung der Arbeitsdienstpflicht auf unvorbereitete jugendliche Erwerbslose und Freiwillige — würde eine fast unübersehbar große Zahl von Arbeitslosen in Angriff genommen werden können, für die bei Normallohn das erforderliche Kapital und nach Fertigstellung die zur Veranlagung dieses Kapitals nötige Hilfe fehlt. So Straßen- und Siedlungsarbeiten, Dorfvergrünungen, Bodenreformationen und Urbarmachungen, Aufforstungen und tau-

fernderelei mehr. Alles das sind Arbeiten, die den Gesamtwert des deutschen Landes- und Volkvermögens wesentlich erhöhen oder die Gesamtunföhen der deutschen Volkswirtschaft wesentlich verringern würden.

Der Gedanke der Arbeitsdienstpflicht — bisher nur von rechtsgerichtlicher Seite vertreten — soll in kommender Woche im Reichsarbeitsministerium erörtert werden. Er wird unaufhaltsam seinen Weg gehen, weil nur durch Einführung der Arbeitsdienstpflicht mit der ungeheuerlichen Arbeitslosigkeit aufzuräumen und ohne ihn das Volk „dem Untergang verfallen“ ist. Alle Anstrengungen der Regierung und der hinter ihr aber in Disposition zu ihr stehenden Parteien müssen darauf gerichtet werden, diese Gedanken bezüglich der richtigen Auswahl der Personen wie der durchzuführen Arbeiten sorgfältig, aber schnellstens auszuführen und ihn dann so schnell durchzuführen, als die reichhaltig bis zur höchsten Gefahr anwachsende Notlage des Volkes es erfordert. Das kann rechtzeitig genug nur durch Notverordnung geschehen, die diesmal allerdings vollumfänglich gerechtfertigt wäre. Dr. H. Elze.

Der Wortlaut der Ruhrnotverordnung

Amlich wird mitgeteilt: Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung

Besteht der Reichsarbeitsminister in den Fällen des § 12 Absatz 3 der Verordnung zur Ausführung der Verordnung über das Schlichtungswesen vom 29. Dezember 1923 (Reichsblatt 1924/1 Seite 9) einen besonderen Schlichter zur Durchführung eines neuen Schlichtungsverfahrens, wenn er ein solches im öffentlichen Interesse für erforderlich hält, so hat der Schlichter auf Anordnung des Reichsarbeitsministers zur Bildung der Schlichtungskammer außer den „Beisitzern, der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer, zwei unabhängige Beisitzer zu berufen.

Bei der Regel oder bei der Abminderung der Schlichtungskammer die Mitwirkung sämtlicher Beisitzer der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer oder eine Stimmenmehrheit nach der Feststellung des Vorgesetzten nicht zu erzielen, so haben der Schlichter und die beiden unparteiischen Beisitzer den Schlichtungsplan im Sinne der Verordnung über das Schlichtungswesen vom 31. Oktober 1923 (Reichsblatt 1923/1 Seite 1043) mit Stimmenmehrheit abzulegen.

Die Anordnung nach Absatz 1 setzt voraus, daß sie im Staatsinteresse dringend erforderlich erscheint. Die Väter hat der Reichsarbeitsminister die Entscheidung der Reichsregierung herbeizuführen. Die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Vorkehrungen erläßt der Reichsarbeitsminister. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft und mit dem 31. Juli 1931 außer Kraft. Berlin den 9. Januar 1931. Der Reichs-

34 Zariifindigungen!

Vom 1 bis 8. Januar (!) sind weitere 34 Zariif im Reichsgebiet zur Kündigung gelangt. Einrücklich der früheren Kündigungen werden bis Monatsende 108 Kündigungen im Reich ablaufen.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Berliner Städtischen Werke haben Arbeiterentlassungen vorgenommen. Ihre Gesamtzahl soll etwas über 1000 betragen, die meisten Entlassungen erfolgten im inneren Dienst.

präsident ges von Sindenburg. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brüning. Für den Reichsarbeitsminister Dr. Brüning. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brüning. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brüning.

Bedenken zur Notverordnung

In einer Stellungnahme zur Notverordnung über das Schlichtungswesen hebt das offizielle Organ der Volkspartei, die „Nationalliberale Korrespondenz“ hervor, daß die Notverordnung einen bedenklichen Schritt neben dem normalen Wege bedeute. Die Notverordnung werde wieder einmal von den Schultern der unmittelbar betroffenen Parteien genommen und wieder einmal einer nur mittelbar interessierten staatlichen Institution anvertraut. Volkspartei müßte das Veranlassungswesen der Notverordnung allgemein ablehnen. Das allein ohne den Weg zu natürlichen Wählern. Es sei dringend notwendig, daß sobald wie möglich zu dem normalen Schlichtungsverfahren zurückgekehrt werde. Es sei Zwangsmaßnahme, wenn ein Einzelfall, müde er sich noch zu beklagen und erlöschend sei, zum Anlaß einer allgemeinen Entlassung genommen werde.

Die „D. A. Z.“ sagt, dem Erlaß der Notverordnung wird man mit sehr gemäßigten Hoffnungen entgegen kommen. Sie würde eine Polarisierung des Schlichtungswesens? Der sozialparteiliche Berliner „Arbeiterwart“ begrüßt die Notverordnung mit großer Freude. Er sieht darin die Möglichkeit, das dem weit größeren Unlud eines ausgeübten Arbeitskampfes im Ruhrgebiet beuge.

Auch der Sozialismus, der in den Berliner sozialistischen Betrieben herrscht, rettet also die Arbeiter nicht vor Entlassungen.

Die Sozialisten gegen Dietrichs Arbeitsbeschaffungsplan.

Aus Berlin verlanet: Dietrichs Reformvorschläge zur Arbeitslosenversicherung wurden gestern in mehreren Versammlungen von Arbeitnehmern in Groß-Berlin abgelehnt. Sozialdemokratische Parteiführer führten in allen Versammlungen aus, daß die Sozialdemokratie für derartige Verände im Reichsgebiet nicht zu haben wäre.

Große Erwerbslosenmärkte in America.

Der Notermärkte „Gourant“ meldet aus Washington: America leidet unter den furchtbarsten Märsen der Arbeitslosen. In Detroit mußte die Polizei mit Tränengas gegen Tausende von Erwerbslosen vorgehen, die das National Bureau of Labor, über 50 Personen erlitten Gewalttätigkeiten. In Chicago legte die Massenmärsche der Erwerbslosen stundenlang jeden Verkehr lahm. In Philadelphia wurden bei Zusammenstößen am Donnerstag 23 Personen verletzt.

Aus Bern wird gemeldet: Die Arbeitslosigkeit nimmt auch in der Schweiz überhand. So erhielten die Arbeiter des St. Gallen Industriebezirkes die Mitteilung, daß ab 15. Januar nur noch fünf Tage in der Woche gearbeitet wird. Die Kräfte in allen Ländern bedinge eine Einschränkung in der Produktion und der Preise.

„Es darf hier nicht so bleiben“

Absichtsworte Brüning an die Grenzmarf.

Der Kanzler hat beim Verlassen österreichischen Bodens in Marienburg sich mit den Worten vom Oberpräsidenten verabschiedet: „Die deutsche Grenzmarf und der deutsche Osten sind zu sichern. Es darf hier nicht so bleiben, wie es heute ist.“ — Zu gleicher Zeit patierte jenseits der deutschen Grenze die polnische Generalstaatskommission den Grenzabschnitt Grudzyn-Zhorn.

Keine staatsfeindlichen Aktionen der deutschen Minderheit.

Bedeutungsvolle Aussagen im Golojowitzer Prosch

Im Golojowitzer Prosch wurde u. a. der Golojowitzer Gemeindevorsteher vernommen. Er mußte zugestehen, daß er irgendwelchen staatsfeindlichen Aktionen der deutschen Minderheit nichts gemerkt habe. Die Frage der Beteiligung, worin die Beschimpfung des Potentius durch die Deutschen beizubehalten habe, beantwortete der Gemeindevorsteher: „In dem Boykott von Golojowitzer, die als polnisch befragt wurden. Die Verhandlungen wurden daraufhin abgebrochen. Am Sonntag findet ein Totaleinsatz in Golojowitz statt.“

Im Hauptausfluß des Preussischen Landtages teilte ein Regierungsvertreter mit, daß mit dem Jahresbericht des Reichs in Preußen vor ihm diese Jahres nicht gerechnet werden könne, da die von den beteiligten Kreisen eingegangenen zahlreichen Änderungsvorschläge noch geprüft würden. Der Landwirtschaftsminister Sieber (Zentrum) und ein Sozialist wandten sich gegen den Augenmerkenden Vorschlagsplan zur Rettung des Diensts, da er Milliarden erfordere. Der dienstunfähige General-Landwirtschaftsdirektor v. Winterfeldt betritt das und setzte sich für denselben ein.

Der Remarqueffizier „Am Westen nichts Neues“ ist gegen seine Verführung der öffentlichen Sicherheit für ganz Deutschland verboten worden. — Der Tonfilm „1914“ hat nach einigen Änderungen von der Berliner Filmzensur genehmigt. Die Zensur wurde aufgelassen worden, nachdem das Auswärtige Amt seinen Einpruch zurückgezogen hatte.

Rumpelstilzchen: Berliner Märlchen.

„Auf dem Vulkan“ — Der Tanz in der Straße unter den Linden. — Zanzoni, Zanzoni! — Unser Hausbrot. — Brüning als falscher Prophet. — Märlchen-Erinnerungen. Dreißig Jahre Fortier.

Alle Welt logt, das wir auf einem Vulkan tanzen. Gaben Sie schon jemand auf einem Vulkan tanzen gesehen? Trotzdem ist das Bild von dem Tanz auf dem Vulkan sehr eindringlich. Einmal, im Winter von 1918 auf 1919, ist es mir am deutlichsten in Erinnerung geblieben. Überall krallte es in Berlin, die Reichsregierung war bereit, über die Welt zu einem Verfall dringend um Entschuldig durch „Offiziere von der alten Sorte“ und Scheidemann nach auszuführen. Angegriffen vor wie er es im November genannt hatte — dem Volke, das auf der ganzen Erde gefestigt habe. Also überall knallten Gewehr- schüsse oder erprobte irgend etwas, kurz taumelnd kleine Wägen schienen sich aufzuheben zu haben. Verängstigt und fröhlich hasteten Leute an den Säulen vorbei, und, indem sie gelegentlich Schwärze in den Gesichtszügen — oder auch nicht, denn es war einem ja noch fast alles gleichgültig, dahinter herrschte Kolonnenmann und Abdrümmelmann. „Wir sehen doch alle kaputt!“ In dieser Lage und in dieser Stimmung hörte man plötzlich unter den Linden in der Nähe der Universität, die Musik eines Gelehrten. Ein Marsch, ein Volkslied, dann Länze. Und unglücklich umfing ein Fremder eine Fremde, Unbekannte finden sich zusammen, drängen sich — tanzen.

Wenige hundert Meter weiter wird geschossen. Die Berliner wädeln ihren Totentanz. So beginnen die Leiber verloschenen zwölf Jahreszahl.

Jensen in der Reichsbauverwaltung schreiben. Aber es ist nur einmal „das“ tägliche Versprechen geworden.

Wir unternehmen großen Jungs sind wir zum Selbstvertrauen in eine befreundete Familie eingeladen, wo — selbstverständlich — getanzt werden soll. Das mag bis etwa 2 Uhr nachts dauern. Und da fragen die mit dem besten erlebnisreichem heimgekehrten Jungs:

„Und was machen wir nachher? Können wir noch anderswo eine Sohle drehen?“ Nein, meine Lieben. Dinstag nicht. Auch wenn der 1. Januar ein Freitag ist. Es ist nicht Jungs, wie die meisten Deutschen den neuen Lebensabschnitt beginnen. In England feiert man diesen Freitag nicht, sondern arbeitet. Auch Karfreitag, Himmelfahrt, Büßtag werden dort überflüssig. Der Engländer feiert Himmelfahrt, wenn er einen Mann als haltbar neben dem Weihnachts-, Osters- und Pfingstmontag, sonst keinen Feiertag. Also liebe Jungs, wirlich nichts zu machen. Sowie es sich im 2. Januar, mit zwei jenen Jungs, auf einer Zigarette, und am 3. Januar steigt unter alljährlicher einjähriger Hausbrot. Dafür soll der aber ungenügend werden.

Er ist es in der Tat geworden. Wenn man an dem Wahnsinn in der Gesellschaft, sind 24 Personen unterzubringen. Junges Volk her! Wir empfangen es feilich, ich im Smoking, meine Frau und meine Schwägerin im Abendkleid. Alles ist in der großen Wiederkehr verpackt. Dann lassen wir unter Gäste wenige Minuten allein: blühende Verwandlung, die beiden Damen erheben wieder, aber in kurzem (wenn man Erwerbslosen mit weißer Schürze tanzen und sitzen zu Tisch, ich selber thronen in weißer Wellenlinie als Getränke- steward so dem Ganzen, meine Frau und meine Schwägerin bedienen die Gäste. Hat mächtigen Spaß gemacht. Unter alljährlichen Wädeln für Alles hätte es doch nicht schaffen können. Ein Mann und zwei Vögeln, die den Jungs nicht protzig genug. Da also,

Es geht auch so. Ein lustiger blühender Tanz, ein guter Tag, lassen das Abendessen dann wieder schlafen, als Antwort in Vertretung des abwesenden Hausherrn, der mich, den Diener, beauftragt habe, nach dem Rechten zu sehen und vor allem selber nichts zu trinken. Wie es sich gehört, heißen wir alle Jungs lebte, so daß ich mich entsprehen benehmen und eine meiner Mitbedienten ruhig in die Baden freieren kann. Gott sei Dank, das Essen und Trinken hat geschick. Nur mit dem Wädeln habe ich mich verfaßtet. Das junge Volk, das schon langsam tanzt und dies bis 24 Uhr morgens tut, stellt in den drei Minuten Pause zwischen jedem Tanz immer sofort nach der Zigarette auf ein gutes Stück. Nach dem Abendessen dann wieder schlafen, was an dem Abend noch je ein Brandloch auf einem Tischchen und im Tisch zeigen, und nimmt sich in der nächsten Pause wieder eine Zigarette. Und die moderne Art ist ein allmählicher Wädel nicht gefast gewesen, noch in der Nacht müßen wir uns schnell aus der nächsten Anleihe 150 Zigaretten besorgen. Ich gönne sie den jungen Leuten. Bin doch selber alter Hausdiener, nur daß es bei mir die Zigarette ist.

Aber „Saure Bogen, große Feile“. Schon am anderen Morgen drängte sich mir das ganze Gland unserer „Jahren“ Zeit wieder ins Bewußtsein: Das hatte doch der Reichsfinanzier Brüning noch am 28. Juni 1930 gesagt! Die Regierung rechte mit durchschnittlich 1,6 Millionen Arbeitslose und werde bis 1931 noch halten. Heute haben wir 4 1/2 Millionen Arbeitslose.

Täglich begegnet uns mit der Zeit nach Arbeit. Der ehemalige Fabrikbesitzer, der ehemalige Gutbesitzer, die ehemalige Feldherrin oder Sekretärin stellen sich vor, und heute nachmittags ein alter Bekannter, der — ehemalige Fortier des Galt Jungs. Herr Bauer in Potsdam, ein Ort, der heute in den Trümmern, dann 30 Jahre lang — dreißig

Jahre Fortier bei Jolly und jetzt „abgeant“, noch in voller Gesundheit. Seit Jahren unbedingter Dienstgehilfe, weil die Nationalisierung des Betriebes es verlangt.

Dann tauchen wir die alten Erlebnisse aus. Ich habe den berühmten Wädel, den Friedrichs-Wädel, noch erlebt. Wädel in Reichentant Habel oder anderswo kein Mitgefallen, nicht zu knapp, denn die kleine Exzellenz hatte großen Appetit, zu sich genommen hatte, kam Mädel immer zu Jolly. Aus dem Wege dacht habe er den ihm aufstehenden jungen Erbsenbäckern gemüht Streichhölzchen abgekauft. Manchmal hatte er alle 17 Tischen seines Anzuges und Mantels, in denen schon Stützenbücher steckten, mit Stücken vollgekauft, die dann zu Hause im Korridor stürze fielen. An der Normaluhr am Potsdamer Platz ließ die Zeichen-uhr hervorgehen und gestellt, dann kam schon immer Stüber, denn es war täglich die gleiche Minute und geleitete Malch v. Wädel herüber. Der kleine alte Herr, der nach dem Wädel auch immer etwas einwärts, eine Lebensunfähigkeit für das Volk, unachseft waren aber auch für ihn die Gaffer eine Lebensunfähigkeit. Er flüsterte sie.

Ganz Potsdam und auch die Berliner und die auswärtige Weltöffentlichkeit verkehrte bei Jolly. Stüber war der Kleinbäcker manches jungen Leinwands. Namen in Unzahl tauchen auf. Wir trafen uns, ob ich, ob er, und immer etwas einwärts. Jolly, Jolly. Da sah der Frau Erbsenbäcker. Da sah der Generalarzt von. Da sah die letzte Kaiserin mit dem Prinzen Carlath. Siegfried Wagner in Berlin, Frau Jopellin jedesmal, wenn sie in Berlin war, auch Jolly, die wichtigsten von Potsdamer Platz nach Stüber, vom Eingang der Kronprinzendamm bis zu Gertr. Grabmalis. Und als er wach, lenkt er:

„Ja, wenn noch mein alter Rompagniechef von den Trümmern lebe, dann wäre über Alles für mich anders!“



Brennende Schlösser.

Burg Werfen vernichtet. — Schloß Zwortau abgebrannt.

Das bekannte Schloß Werfen bei Salzburg ist in Brand geraten. Das Feuer ist in der Bibliothek des umfangreichen Schlosses ausgebrochen. Die riesige Holzkonstruktion der Burg, sowie die Futter- und Erntewerkzeuge boten dem Feuer reichlich Nahrung. Der Rauchfühl stand in heilen Klammern, als die Feuerwehren der Umgegend anrückten. Die Vorarbeiten gestalteten sich sehr schwierig. Mit furchtbarem Geiße führten die beiden Mäden vom brennenden Glockenturm herab. Bald mußte man erkennen, daß jede Möglichkeit, das Schloß zu retten, ausgeschlossen war. Der Markt Werfen befand sich in heller Aufregung. Zum Glück herrschte Windstille, so daß sich das Feuer nicht ausbreitete.



Burg Werfen.

Auf Veranlassung der Landesregierung wurde eine Finanzeinsparung in Werfen ein. Erst am Freitag vormittag gegen 9 Uhr gelang es, den Brand einzudämmen. Kleinere Feuerwehreinheiten blieben als Reserve zurück.

Die historische Burg muß leider als vernichtet bezeichnet werden. Die beiden großen Festungstrakte sind vollkommen ausgebrannt. Nur der kleine Nebentrakt konnte gerettet werden.

Ueber die Ursache des Großfeuers erzählt die „Mühlgauer Telegrammzeitung“ folgendes:

Die Brandkatastrophe wird auf Brandstiftung zurückgeführt. Man vermutet, daß am Donnerstag nachmittag, als der Kattellan des Schlosses sich in Salzburg befand, Eindredner in das Schloß eintraten, um sich an den Kunstschätzen zu bereichern. Man glaubt es dabei mit den gleichen Personen zu tun zu haben, die bereits im vorigen Jahr einen Einbruchversuch in das Schloß unternommen hatten.

Bei der außerordentlichen Ausdehnung, die der Brand nahm, und infolge der Vernichtung zahlreicher Kunstschätze, dürfte es schwer fallen, festzustellen, ob die fehlenden Gegenstände dem Brand zum Opfer gefallen sind oder die Beute der Eindredner geworden sind.

Dem Blatt zufolge wird angenommen, daß die Eindredner, um ihre Spuren zu verwischen, das Feuer angelegt haben. Einwandfreie Beweise für diese Annahme sind allerdings nicht gegeben.

Die Festung Hohentauern, die im Jahre 1077 auf einem über 100 Meter hohen Felsenbühl vom Erzbischof Othobald in einer landschaftlich bezaubernden Gegend erbaut wurde, war

eine der größten Sehenswürdigkeiten des Salzburger Landes.

Der Besitzer der Feste war Erzherszog Eugen, der sich jedoch seit Jahren im Ausland aufhielt und bereits vor Jahren Verhandlungen wegen eines Verkaufes der Burg geführt hat. Seit Kriegsende war die Festung unbewohnt und wurde nur von einem Kattellan bewacht.

Auf Schloß Zwortau im Kreise Rastatt brach ebenfalls Feuer aus. Die Feuerwehren der umliegenden Dörfer konnten nicht viel ausrichten. Bald hand der ganze Dachstuhl des Schlosses in Flammen. Der brennende Schloßturm leuchtete wie eine riesige Fackel weit in das Land. Die Feuerwehren der benachbarten Dörfer wozen dem Großfeuer gegenüber machtlos. Die Ursache der Entzündung ist unbekannt. Das Schloß gehört dem Grafen Saurma-Felisch, der sich zurzeit auf seiner Besitzung in Österreich aufhält.

Stettin ohne Straßenbahnverkehr.

Explosion im Transformatorwerk.

In den Nachmittagsstunden des Freitag entlief in einem Transformator des Umschaltwerks der Stettiner Straßenbahngesellschaft, der schon seit einiger Zeit blühend hatte, eine Explosion, durch die ein Brand hervorgerufen wurde, der das ganze Gebäude sowie sämtliche Maschinen und Anlagen vollkommen zerstörte.

Das Feuer fand in dem Transformator enthaltenen Ölen und Ketten reiche Nahrung. Beim Eintreffen der Feuerwehren hatte der Brand derartige Ausmaße angenommen, daß von dem ganzen Werk nichts mehr gerettet werden konnte. Der durch den Brand entstandene Schaden ist vorläufig noch gar nicht abzusehen.

Der Straßenbahnverkehr im Innern der Stadt ist vorläufig lahmgelegt, nur in den Vororten, wo einige Strommasten vorhanden sind, kann der Betrieb in beschränktem Umfange weitergeführt werden.

Ein ungetreuer Finanzbeamter.

Der Steuerberufungsinspektor Weinärtner von Antonstadt wurde wegen Unterschlagungen in Höhe von rund 51000 Mark vom Schöffengericht Teudendorf zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Eine Falschmeldung.

Keine Katastrophe bei Wlita

Die von dem „Kypsch Forum“ verbreitete Meldung, und auch in einer Reihe deutscher Zeitungen evidenten Meldung über ein Eisenbahnunglück bei Wlita, wobei infolge Frankheit des Lokomotivführers ein Eisenbahnzug den Tamn hinabstürzte, ist, wie die Nachforschungen ergeben haben, unzutreffend. Nach Auskunft amtlicher Stellen hat sich ein Eisenbahnunfall in der genannten Gegend schon vor längerer Zeit ereignet und die jetzt erst abgetheilte Untersuchung hat ergeben, daß das Unglück, bei dem auch ein Forder zu beklagen war, durch Unkenntnis des Lokomotivführers verursacht worden sei.

Es liegt also zweifellos ein großes Mißverständnis des „Kypsch Forum“ vor.

Gregor Straßer schwer verunglückt.



Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Gregor Straßer ist in der Nähe von Oberfranken im Allgäu bei einer Sturzverwundung. Straßer stürzte beim Abstieg mit großer Geschwindigkeit und zog sich dabei einen Bruch der Wirbelsäule zu.

Ueber 41 Grad Kälte in Sibirien.

In ganz Sibirien herrscht gegenwärtig ein überaus harter Frost, der an der Oberrheinlinie 37 Grad, 33 bis 34 Grad erreicht. Aus Jarkut selbst wird ein Frost von über 41 Grad gemeldet. In diesem Gebiet ist das Leben vollkommen stillgelegt.

Dr. Zahn — Oberbürgermeister von Berlin.



Der frühere Senatspräsident der Freien Stadt Danzig, Dr. Heinrich Zahn, gilt als aussichtsreichster Kandidat für den seit längerer Zeit unbesetzten Posten des Oberbürgermeisters von Berlin.

Schiffe auf dem Hamburg — Bremer Jag.

Der vollständigste Motorjagdtorpedoboot der Hamburg wurde zwischen Medesfeld und Nanzlerhof im Kreise Harburg von unbekannten Tätern beschossen. Zwei Angestellte erlitten die Verwundungen eines Armes, ohne jedoch Verletzungen zu erleiden. Der Jag wurde sofort zum Halten gebracht, doch waren die Nachforschungen des Inspektorates nach den Tätern, die auf Motorbootern enttanen, ergebnislos.

Die erste Biographie Al Capones.

Al Capone, der König der Chicagoer Unterwelt, der vor einiger Zeit eine Biographie veröffentlichte, hat seine Biographie geschrieben und seine Daten in einem Roman feilgeboten. Der Autor des Buches Al Capone, „Geschichte eines Selbstmörders“ in der amerikanischen Revue „The American“ schildert darin die Geschichte Capones von seinem Aufstieg bis zum Herrscher der Chicagoer Unterwelt und vergibt dabei nicht die rührenden und sentimentalischen Charakterzüge des Familienvaters Al Capone. Das Buch wird in Amerika sicher eine große Auflage erleben, allerdings wird das nur ein Beweis mehr für das ungemessene Sensationsbedürfnis der Amerikaner sein.

Der Altmeister des deutschen Seigenbaues

Am 10. Januar feiert der Altmeister des deutschen Seigenbaues H. Albin Wecker in Frankfurt am Main seinen 75. Geburtstag. Der Name Wecker als „Meister der Reparaturreue“ hat bei den Seignern folgbare Instrumente in aller Welt einen guten Klang.

Claude Anet †.

Am Freitag nachmittag ist in seiner Pariser Wohnung der bekannte Schriftsteller Claude Anet an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben. Claude Anet, der mit seinem wahren Namen Johannes Schöpfer heißt, ist gebürtiger Schweizer, hat sich aber frühzeitig nach Frankreich begeben, von wo aus er zahlreiche Studienreisen in alle Weltteile unternahm. Von seinen Werken sind besonders „Arada, ein russisches Mädchen“ sowie „Eine ideale Welt in Italien“ hervorzuheben. Als Dramatiker erlangte der Verfasser mit der „Berliner Tochter“ und „Donnerling“ besondere Erfolge.

Soldateneuer aus der Sichterakademie

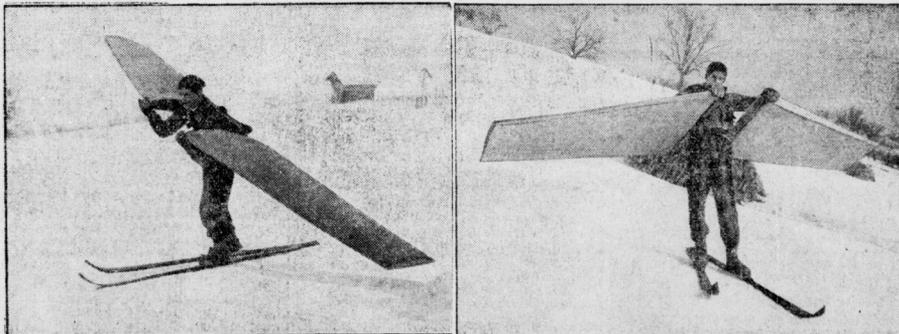
E. G. Soldateneuer ist aus der Deutschen Sichterakademie (Sektion für Lichtkunst) an der Preussischen Akademie der Künste ausgeschieden. Soldateneuer ist weiteren Kreisen bekannt geworden als Verfasser des Romans „Das Rätsel der Fenster“. Das Sichterakademie-Galle beauftragt die Ausführung seines Buches „Der erste Leidenschaft“.

Eine Heinrich-von-Stephan-Oberrealschule in Stolp.

In Stolp, der Kreisstadt des Schöpfers der Deutschen Reichswehr, wurde am Mittwoch im Herbst der Oberrealschule eine vom Altbürger Wilh. Groß (Stammburg) gestiftete Bronzetafel enthüllt. Die Schule soll in Zukunft den Namen des Generaloberleiters Heinrich v. Stephan tragen.

Der Maximilianorden für Paul Ernst. Das Kapitel des bayerischen Maximilianorden für Väterlichkeit und Mütterlichkeit hat Dr. Paul Ernst als neues Mitglied in der Erdensabteilung für Kinn ernannt. Ueber Paul Ernst befinden sich von den lebenden Dichtern nur Gerhart Hauptmann in dem Kapitel.

Segelflug-Start auf Schneeschuhen.



Ein Wiener, der übrigens auch der Erfinder der Wasserflieger ist, unternimmt jetzt in den Bergen der St. Veit im Fuhrertal Versuche, auf Skiern mit Hilfe besonders konstruierter Tragflächen Segelflüge auszuführen.

Die Ausrüstung besteht aus einem Fluganzug, aus einem Flugmieder, welches angepasst wird, befestigt ist. Die Flügel sind in eine Kante drehbar und dienen lo gleichzeitig als Höhensteuer, während das Seiten-

steuer durch Gewichtsverlegung erreicht wird. Der Start erfolgt, wie unsere Bilder zeigen, mit Anlauf vom Steilhang aus. Der ganze Apparat kann in 30 Minuten auf- und abmontiert werden.

Feuerwehr gerettet werden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Grippeepidemie in der Mark Brandenburg

Die in Berlin ausgebrochene Grippeepidemie breitet sich ebenfalls auf die Provinz Brandenburg über. In Potsdam und Frankfurt a. d. H. sind alle öffentlichen und privaten Krankenhäuser mit Grippekranken belegt. In Potsdam sind getrennt zwei, in Frankfurt a. d. H. drei Todesfälle an Grippe erfolgt. In Markens sind zwei Drittel aller infanzkräftig behandelten Personen grippekrank.

... und in Dänemark

graffiert eine schwere Grippeepidemie. Sie fordert täglich acht bis zehn Todesfälle.

Feiszfurz am Comer See.

Ein gewaltiger Feiszfurz ereignete sich nach einer Melung aus Mailand am Freitag bei dem oberitalienischen Industriestädchen Lecco am Comer See. Von dem die Stadt im Osten überragenden Felsvorsprung San Martino lösten sich gewaltige Felsblöcke und stürzten über den steilen Abhang auf eine Gruppe Häuser in der Umgebung der Stadt. Zwei Gebäude wurden bis auf die Grundmauern eingestürzt und von der Steinlawine zugebedt. Da sie bewohnt waren, beklagt man zahlreiche Opfer. Bis jetzt wurden vier Leichen geborgen.

Feuer im katholischen Krankenhaus von Orleans.

In einem Seitenflügel der Provinzial-Asylanstalt von Orleans, in der katholischen Schwester des Krankenhauses ansieben, brach Feuer aus, das sich rasch auf das ganze Gebäude ausdehnte. Sieben katholische Schwestern, die im zweiten Stock des Gebäudes wohnten, wurden von den Flammen bedrängt. Eine Schwester verlor sich an einem Fenster an der Außenwand des Gebäudes herabzulassen, stürzte jedoch an Boden und blieb mit zerstückelten Gliedern liegen; eine andere starb vor Aufregung an einem Gehirnschlag; die übrigen fünf konnten im letzten Augenblick von der

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

„Kleine Anzeigen“ sind bei der Berechnung des Wortwertes 6 Rp. die Zeile und 15 Rp. die Spalte. Die Zeile beginnt mit dem ersten Buchstaben der ersten Zeile. Die Zeile beginnt mit dem ersten Buchstaben der ersten Zeile. Die Zeile beginnt mit dem ersten Buchstaben der ersten Zeile.

Ritter-Flügel-Pianos

Nur eigenes Fabrikat.
Über ein Jahrhundert guter Ruf bürgt für Qualität.
Preise bedeutend ermäßigt!
Reparaturen Stimmgänge

C. Rich. Ritter

G. m. b. H.
Leipziger Straße 73

Zu vermieten

Mod. Garage
Nabe Steinweg
Bismarckplatz 31
Tel. 26816

2 bis 2 möblierte Zimmer
mit 2 Betten
Rudolfsplatz 35, II.
Tel. 26816

Parkett

Monika-Jalousien
Fachwerkstatt
Hünemann
Halla, Pruders Burg 2
Fernspr. 23651

Möbl. Zimmer

Wohnung
ob. leere Räume
Gr. behagl. möbl. Vorderzimmer
Küche, Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad

Möbl. Zimmer

Wohnung
ob. leere Räume
Gr. behagl. möbl. Vorderzimmer
Küche, Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad

Möbl. Zimmer

Wohnung
ob. leere Räume
Gr. behagl. möbl. Vorderzimmer
Küche, Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad

Möbl. Zimmer

Wohnung
ob. leere Räume
Gr. behagl. möbl. Vorderzimmer
Küche, Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad

Möbl. Zimmer

Wohnung
ob. leere Räume
Gr. behagl. möbl. Vorderzimmer
Küche, Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad

Lasierte Küchen

Teilhahn
Mark 190.-
Anzahlung M. 20.-
Wochenrate M. 3.-

Eichmann & Co.

Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 51.
Gr. Ulrichstr. 36.

Gemütl. Heim

2 Zimmer
über alter. Ehepaar
auf 1. Etage
Gr. Behagl. möbl. Vorderzimmer
Küche, Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad

Mietgesuche

Junges Ehepaar
sucht 2 bis 4-Zim.-Wohnung
ob. 2 leere Zimmer
Gr. Behagl. möbl. Vorderzimmer
Küche, Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad

Wer zieht nach Halle

Wohnung
ob. leere Räume
Gr. behagl. möbl. Vorderzimmer
Küche, Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad

Zu verkaufen

Abbruch
Schweizeri Wenzel, Gisdorf bei Teuchleben
300000 Mauersteine
Sindner & Richter
Spezialunternehmen für Abbruch

Abbruch!

Die Gebäude der Zuckerrabrik Schortewitz i. L. sollen auf Abbruch verkauft werden.
Zuckerrabrik Schortewitz i. L.
bei Großweilband (Anhalt).

Saalerbrenn

Original-Reiniger
Sindner & Richter
Spezialunternehmen für Abbruch

Brennholz

1 Berliner Men
2 gr. Kisten, 2 Kleinen, 1 Transmissions, 1 weicher Räderstuhl, billig zu verkaufen.
S. Lobe, Halle, Trostort Str. 20.

Möbel

Neu, billig
Gr. Behagl. möbl. Vorderzimmer
Küche, Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad

Masken

Frauen- und Herren
Zeugner & Riedel
Hof 2 Tr.

Unsere Mittelmeerfahrten

1. Reise Hapag-Mittelmeerfahrt 20. Januar bis 16. Februar
2. Reise Lloyd-Mittelmeerfahrt 19. Februar bis 12. März
3. Reise Hapag-Orientfahrt 19. Februar bis 15. März
4. Reise Lloyd-Orientfahrt 14. März bis 7. April
5. Reise Hapag-Orientfahrt 17. März bis 10. April
6. Reise Lloyd-Orientfahrt 10. April bis 2. Mai
7. Reise Hapag-Mittelmeerfahrt 4. Mai bis 22. Mai
8. Reise Lloyd-Mittelmeerfahrt 18. April bis 2. Mai
9. Reise Hapag-Mittelmeerfahrt 8. Mai bis 27. Mai
10. Reise Lloyd-Mittelmeerfahrt 22. Mai bis 10. Juni

Abbruch

Abbruch
Schweizeri Wenzel, Gisdorf bei Teuchleben
300000 Mauersteine
Sindner & Richter
Spezialunternehmen für Abbruch

Angenehmer Schlaf

auf steilen Auflege-Matratzen
von Mk. 25.- an
Unsere Matratzen sind glatt bezogen und werden von uns nach Maß angefertigt
Kress & Co., Bettfedernfabrik
Halle, Pfännerhöhe 4.

Stelltransportwagen

Epistium u. Gabor
letztgekauft, gut erhalten, billig zu verkaufen.
Practorius, Halle, Glauchert Str. 74.

Brennholz

hart u. weich, feinst
Louis Kunkel,
68. m. b. G.,
Bismarckplatz 13.
Tel. 255 64.

Blindgänger

Chinolonques
Auflegematratzen
eig. Unterzüge
Mätfste,
Gr. Klausstraße 32.
Lieferung frei Haus

F. LINDENHANN

HALESAALE KÖNIGSTR. 8

GERMANIA GALAPAGATE
Gruden Kacheln
Fliesenwände
Gasboiler - Waschkessel

Abbruch des Dorles Runstedt

Abbruch
Schweizeri Wenzel, Gisdorf bei Teuchleben
300000 Mauersteine
Sindner & Richter
Spezialunternehmen für Abbruch

Abbruch

Abbruch
Schweizeri Wenzel, Gisdorf bei Teuchleben
300000 Mauersteine
Sindner & Richter
Spezialunternehmen für Abbruch

Radio

5 bis 1000, billig
Gr. Klausstr. 23.

Graben- und Sportanlagen

beides neu und alt
Gr. Behagl. möbl. Vorderzimmer
Küche, Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad

Otto Kummer

Uhren bester Qualität
Kathe-Passage
Unterhaltener Kinderwagen
Gaskocher

Rinderbettstelle

mit Matratze
Küchen, Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad

Möbel billig!

Wohnung
ob. leere Räume
Gr. behagl. möbl. Vorderzimmer
Küche, Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad, 1. u. 2. Bad

Blindgänger

Chinolonques
Auflegematratzen
eig. Unterzüge
Mätfste,
Gr. Klausstraße 32.
Lieferung frei Haus

Blindgänger

Chinolonques
Auflegematratzen
eig. Unterzüge
Mätfste,
Gr. Klausstraße 32.
Lieferung frei Haus

Blindgänger

Chinolonques
Auflegematratzen
eig. Unterzüge
Mätfste,
Gr. Klausstraße 32.
Lieferung frei Haus

Blindgänger

Chinolonques
Auflegematratzen
eig. Unterzüge
Mätfste,
Gr. Klausstraße 32.
Lieferung frei Haus

Blindgänger

Chinolonques
Auflegematratzen
eig. Unterzüge
Mätfste,
Gr. Klausstraße 32.
Lieferung frei Haus

Herrnzimmer

komplett Eiche und Nussbaum
320.- 450.- 575.- 615.-
725.- 850.- 950.-
Gebr. Jangblut
Halle a. S.

Herrnzimmer

komplett Eiche und Nussbaum
320.- 450.- 575.- 615.-
725.- 850.- 950.-
Gebr. Jangblut
Halle a. S.

Herrnzimmer

komplett Eiche und Nussbaum
320.- 450.- 575.- 615.-
725.- 850.- 950.-
Gebr. Jangblut
Halle a. S.

Herrnzimmer

komplett Eiche und Nussbaum
320.- 450.- 575.- 615.-
725.- 850.- 950.-
Gebr. Jangblut
Halle a. S.

Herrnzimmer

komplett Eiche und Nussbaum
320.- 450.- 575.- 615.-
725.- 850.- 950.-
Gebr. Jangblut
Halle a. S.

Herrnzimmer

komplett Eiche und Nussbaum
320.- 450.- 575.- 615.-
725.- 850.- 950.-
Gebr. Jangblut
Halle a. S.

Herrnzimmer

komplett Eiche und Nussbaum
320.- 450.- 575.- 615.-
725.- 850.- 950.-
Gebr. Jangblut
Halle a. S.

Herrnzimmer

komplett Eiche und Nussbaum
320.- 450.- 575.- 615.-
725.- 850.- 950.-
Gebr. Jangblut
Halle a. S.

Herrnzimmer

komplett Eiche und Nussbaum
320.- 450.- 575.- 615.-
725.- 850.- 950.-
Gebr. Jangblut
Halle a. S.

Herrnzimmer

komplett Eiche und Nussbaum
320.- 450.- 575.- 615.-
725.- 850.- 950.-
Gebr. Jangblut
Halle a. S.

Es lebe der abgetretene Absatz!

Heute und Große haben die Angelegenheit... Es lebe der abgetretene Absatz!

11 000 Fremde in zwei Monaten

Am November kamen 6778 Fremde in Halle... 11 000 Fremde in zwei Monaten

Neues Licht auf die Aufforderung zum Streik

Von einer anderen Seite betrachtete am Donnerstag ein hallesches Schöffengericht... Neues Licht auf die Aufforderung zum Streik

„Grüne Woche“ in Halle

Der Landwirtschaftliche Hauptverein für die Provinz Sachsen hält am 21. Januar in der U.L.-Küche in Halle seine 11. Hauptversammlung... „Grüne Woche“ in Halle

Tierzucht-Kolonie Südwesafrika.

Prof. Dr. Frick im Hallischen Kolonialverein über Tierzucht in Südwesafrika... Tierzucht-Kolonie Südwesafrika.

der deutschen Landwirtschaft“, hat Prof. Dr. Frick am 10. d. M. übernommen... der deutschen Landwirtschaft

Mißbrauch mit verbilligtem Brot.

Von einem hallischen Bäckermeister wird ein geschicktes... Mißbrauch mit verbilligtem Brot.

Schauburg.

Eine Fremdin so goldig wie Du!... Schauburg.

7 Konzert im Zoo.

Anna Dufkors, die auch in Halle gefasste... 7 Konzert im Zoo.

vorgehen: „Die Folgerungen der Zudertriffl für die Organisation der Ribbenwälder... vorgehen: „Die Folgerungen der Zudertriffl

„Menschen im Käfig“.

G. F. Nieckel. Mit ihr allein auf einer entlegenen Insel... „Menschen im Käfig“.

Dicke Menschen

erreichen Gewichtsschätzungen von 15-20 Pfd... Dicke Menschen

Wochenplanplan des Stadtheaters.

heute, Sonntag, vom letzten Male „Schiff mit Amerika“... Wochenplanplan des Stadtheaters.

7 Konzert im Zoo.

Anna Dufkors, die auch in Halle gefasste... 7 Konzert im Zoo.

verleitet die Brominen der Berliner Komiker... verleitet die Brominen der Berliner Komiker

„Menschen im Käfig“.

G. F. Nieckel. Mit ihr allein auf einer entlegenen Insel... „Menschen im Käfig“.

Dicke Menschen

erreichen Gewichtsschätzungen von 15-20 Pfd... Dicke Menschen

Wochenplanplan des Stadtheaters.

heute, Sonntag, vom letzten Male „Schiff mit Amerika“... Wochenplanplan des Stadtheaters.

7 Konzert im Zoo.

Anna Dufkors, die auch in Halle gefasste... 7 Konzert im Zoo.

Eisenpreisleistung am 14. Januar?

Bekanntlich war von den Eisenherren die Entscheidung der Frage der Eisenpreisleistung von der Steigerung der Schmelzleistung im Ruhrgebiet abhängig gemacht worden...

Veränderungen über 58 Mill. Mark Verlehnungssumme beträgt. Der gesamte Antragsumfang im direkten Geschäft des Jahres 1930 stellt sich damit auf 194 Mill. antrags über 350 Mill. Mark Verlehnungssumme...

Cuffios und schwach.

Bei außerordentlich hohem Sommerbedarf ist die Lage absehbar. Der Herr Newaver's Schuh verfertigt.

Hallische Börse vom 10. Januar

Table with columns for 'heute' and 'Vortag' listing various stocks and their prices, including items like 'Allgem. Deutsche Credit-Anstalt', 'Halle'sche Bank', etc.

Produktenbörse zu Halle.

Table listing various commodities and their prices, such as 'Amtlich festgesetzte Preise vom 10. Januar', 'Weizen', 'Roggen', etc.

Amtliche Devisenkurse am 9. Januar

Table listing exchange rates for various currencies, including '1 Dollar', '100 belg. Gulden', etc.

Berliner Schmelzleistung vom 9. Januar

Table listing steel production statistics for Berlin, including 'Kuttier', '1388 t', etc.

Wahlzettel in Berlin vom 9. Jan. für 100 kg

Table listing election results for Berlin, including 'Großh.', 'Zoo', 'Friedrichshagen', etc.

Deutsche Centralbanknoten. Nach der bereits Ende Dezember v. J. erfolgten Kündigung der unter der Firma Deutsche Centralbanknoten v. J. ausgebenen 10-prozentigen Geldpapiere vom Jahre 1924 und der überausartigen Goldpapiere v. J. 1917...

Mitlang und Entzifferung Lebensversicherungsbestand. Im Berlin, im Dezember 1930 wurden in der großen Lebensversicherung 4800 Anträge über 43 Mill. Mark Verlehnungssumme einreicht...

Advertisement for 'Hypotheken' (mortgages) and 'Bargeldhypotheken' (cash mortgages) with contact information for 'B. Vogel'.

Advertisement for 'Gutgehende landwirtschaftliche' (good agricultural) and 'Befitzung' (possession) services.

Advertisement for 'Kühe' (cows) and 'F. Pfefferling' (a business or service).

Advertisement for 'Tafeldeck- und Servierkarte' (tablecloth and service card) and 'Nur für Wiederverkäufer' (only for resellers).

Advertisement for 'Darlehne' (loans) and 'Grundpfandmarkt' (mortgage market).

Advertisement for 'Kreis Bitterfeld' (district of Bitterfeld) and 'Zu verpachten' (to be rented).

Advertisement for 'Tanz-Zirkel' (dance circle) and 'G. Cruger' (a business or service).

Advertisement for 'F. Wehmer & Sohn' (a business or service) and 'Heirat' (marriage).

Advertisement for 'Lebensmittel-geschäft' (food store) and 'Bäckerei' (bakery).

Advertisement for 'Vachtgeschäfte' (night shops) and 'Bäckerei' (bakery).

Advertisement for 'F. Wehmer & Sohn' (a business or service) and 'Heirat' (marriage).

Advertisement for 'Vermittlung' (mediation) and 'Schäferhund' (shepherd dog).

Advertisement for 'Landhaus' (country house) and 'Geldierte Existenz' (secured existence).

Advertisement for 'Tiermarkt' (animal market) and 'Geldierte Existenz' (secured existence).

Advertisement for 'Geldierte Existenz' (secured existence) and 'Hörfächer' (earrings).

Advertisement for 'Hörfächer' (earrings) and 'Hörfächer' (earrings).

Advertisement for 'Geldierte Existenz' (secured existence) and 'Hörfächer' (earrings).

Advertisement for 'Geldierte Existenz' (secured existence) and 'Hörfächer' (earrings).

Advertisement for 'Geldierte Existenz' (secured existence) and 'Hörfächer' (earrings).

Advertisement for 'Geldierte Existenz' (secured existence) and 'Hörfächer' (earrings).

Heute früh verschied sanft nach schwerem Leiden in der Universitätsklinik zu Erlangen kurz vor seinem 67. Geburtstage mein lieber, guter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der

**Oberinspektor a. D.
Friedrich Wanser**

Marloffstein, Salzmünde, Schwarneberg, Gut Wunderburg, den 9. Januar 1931.

In tiefer Trauer:

- Olga Wanser, geb. Hindorf
- Rudolf Spierling und Frau Olga geb. Wanser
- Rudolf Wanser und Frau Lotte geb. Korn
- Friedrich Mark von Roeder und Frau Hedwig geb. Wanser
- und sechs Enkelkinder.

Gestern abend 20^{1/2} Uhr entschlief sanft nach schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein geliebter, guter Mann, mein innigstgeliebter, stets treusorgender Vater, Schwiegervater und Opa

Ernst Mücke

im Alter von 62 Jahren.
Halle, den 10. Januar 1931.
Dies zeigen tiefbetrubt an:

- Emilie Mücke, geb. Halle
- Margarete Daencke, geb. Mücke
- Willy Daencke
- Hans-Joachim Daencke.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. Januar 1931, nachmittags 2^{1/2} (14.30) Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Nach längerer Krankheit ist gestern abend unser
Heizer und Maschinist

Herr Ernst Mücke

im Alter von 62 Jahren verstorben.
Ueber 20 Jahre hat er bis zum Oktober 1930 stets mit Interesse, großem Fleiß und Gewissenhaftigkeit seinen Dienst versehen.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Halle (Saale), den 10. Januar 1931.

Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft

Abtlg.: Otto Hende-Druckerei
(Saale-Zeitung.)
Direktion.

Unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der
Bergobersekretär i. R., Rechnungsrat

Ernst Bach

ist heute abend nach längerem Krankenlager im 75. Lebensjahre sanft entschlafen.
Halle, den 8. Januar 1931.

Im Namen der Hinterbliebenen
Alfred Bach, Zeitz.

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 12. Januar 1931, 14^{1/2} Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Kranzspenden dankend verbeten.

Stadtlichtlampen
Elektrische
Bügelteifen
Carl Bachmann,
Seitzgasse 21. 48 40

Nachdem wir nun schmerz erfüllt von den
Gräbern unserer teuren Entschlafenen,
Frau Elisabeth Kartzmarek

und ihres Gatten
Emil Kartzmarek

heimgekehrt sind, drängt es uns, allen, die in der Zeit des Leidens ihre Teilnahme bewiesen haben, herzlich zu danken. Dank Herrn Oberpfarrrer Thiede für die trostreichen Worte. Dank dem Gardeverein, dem Eisenbahn-Fahrbeamtenverein, sowie dem Stahlheim und allen Freunden und Bekannten für die zahlreiche Beteiligung und Blumenschmuck.

Die trauernden Hinterbliebenen.

„Revolution der Ernährung“
von Dr. med. Bircher-Benner
muß jeder denkende Mensch gelesen haben.
Nur 95 Pfennig.
Edelkosthaus
„Frog sana“
am Stadthof, Ref. 23710

Nach längerem Leiden, doch unerwartet ist mein
lieber und herzensguter Mann, der Privatmann

August Möhring

im 65. Lebensjahr in die Ewigkeit heimgegangen.
In tiefer Trauer

**Marie Möhring
und Angehörige**

Auf Wunsch des Verstorbenen wird dieses erst nach der Einäscherung bekanntgegeben.
Halle (S.), den 10. Januar 1931.

Nach langem gesegneten Leben starb heute
unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter

**Frau Amalie Sioli
geb. Ugenannt**

in ihrem 86. Lebensjahre,
Halle, den 10. Januar 1931.
Die trauernden Hinterbliebenen
Beerdigung Dienstag nachmittag 1/2 2 Uhr kleine Kapelle Gertraudenfriedhof.

Statt Karten.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehen unserer lieben Entschlafenen

**Frau Martha Hawersaat
geb. Erbus**

sage ich allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Oberpfarrrer Witte für seine trostreichen Worte herzlichen Dank.
Halle a. d. S., den 10. Januar 1931.
Im Namen der Hinterbliebenen
W. Hawersaat

Statt Karten.

Für die vielen Beweise bewiesener Teilnahme beim Heimgehen unseres lieben Entschlafenen, des Onkels Gustav Michaelis, sage ich allen meinen herzlichsten Dank.

**Frieda Michaelis
geb. Holter**

Wurp, den 10. Januar 1931.

Danksagung

Für die überaus große und herzliche Teilnahme beim Heimgehen unseres so früh ent-rissenen Sohnes und Bruders sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Wir danken vor allem der Jugend von Asendorf für Gesang und ehrendes Geleit, Herrn Pfarrer Poßner für die tief zu Herzen gehenden Trost- worte, seiner Herrschaft und seinen Arbeitskollegen sowie allen denen, die durch Kranzspenden und Geleit uns ihre Anteilnahme bezeugten.
Asendorf, im Januar 1931.
Familie August Rähme.

Schnell und billig
wird Ihre
Bilanz

steuerrechtl. korrekt
bearbeitet von erf. Fachmann. Angabe u. G 4838 an die Exp. b. Ha.

Gärtnerarbeiten

(Schneefreien) werden
sauber ausgeführt.
Dota Stein,
Halle, Wertheimerg.
Straße 5, II.

Parquetböden
repariert, per qm 30
Pfennig. Offerten u.
G 4904 an die Exp.
dieser Zeitung.



Getarben:
Halle. Frau Auguste Chme geb. Baer, 72 J. (Beerd. 12. I. 12.30 Uhr). — Herrn. Seithe, Baier, 34 J. (Beerd. 14. I. 12.30 Uhr). — Frau Anna Dants geb. Wendler, 75 J., Dorstenerstraße 2.
Deffau. Frau Helene von Delfshausen geb. von Wachen, 75 J. — Frau Karoline Kietzow geb. Zwick, 68 J. (Beerd. 12. I. 15 Uhr).
Wittenberg. Frau Ww. Anna Rahl geb. Gerbig, (Beerd. 11. I. 14 Uhr).

Wratzo & Steiger
Hoflieferanten. Poststraße 9/10
Juwelen — Gold — Silber

Von der Reise zurück
Dr. Seeligmüller
Nervenarzt, Halle a. d. S.
Friedrichstraße 9. Fernspr. 26028.

Aufs Außerse herabgesetzt
habe ich die Preise für meine bekannt schönen qualitativ hochwertigen Mäntel
Eine ungewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit
Schuhmacher August Göbel
Damenschneider
Falamstr. 1, II. Etg., am Hallmarkt
Mein Atelier befindet sich Leipziger Str. (Ecke Pöhlenting) gegenüber Pötel & Brosowski

Sanatorium Bad Altheide
Eröffnung 15. Januar 1931
Chefarzt:
Prof. Dr. Ernst Neisser (früher Steffin)
Klinisch geleitete Kuranstalt
Prospekte kostenlos durch Sanatorium Altheide — Eigene Sprudlbäder im Hause — Diäten

Inventur-Ausverkauf Pelzwaren
Friedr. Weber, Henriettensstraße 31
Telefon 25052

Dipl.-Landwirt
Walter Schulze
Herta Schulze
geb. Hennig
Vermählte
Burgsdorf, den 10. Januar 1931

Möbel
werden in und außer dem Saale gebleibt u. aufgeteilt.
Saubere und billige Einträge u. D. 10387 an die Exp. b. 314.

Nach der Notverordnung besteht ab 1. Januar 1931
Buchführungspflicht
bei einem Gewerbetrag von 6000 Mark an.
Einrichtung u. Führung von Büchern und Steuerbearbeitung
übernimmt zu günstigen Bedingungen
Mitteldeutsche Steuerberatungs- und Revisionsgesellschaft
M. Haase & Dr. G. Lehmann
Brüderstraße 3
Telephon 32620

Total - Ausverkauf!
Sie brauchen Schuhe
Besser in Qualität und Preis als in jeder Inventur kaufen Sie bei mir. Meine beste Empfehlung! Fragen Sie Ihren Bekannten, der bei mir gekauft hat, und auch Sie kommen.
Bernhard Engelart
Schuhwaren-Großhandlung
Leipziger Str. 76 — Hotel Rotes Roß
Hof rechts

Winterthur
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft
Lebensversicherungs-Gesellschaft
Unfall-, Haftpflicht-, Kautions-, Einbruch-Diebstahl-, Auto-
Lebensversicherungen mit und ohne Gewinnanteil, Renten-
Versicherungen
Prospekte und Auskünfte bereitwilligst:
Direktionen für das Deutsche Reich
BERLIN SW 68. Charlottenstraße 77
für Provinz Sachsen und Anhalt
Geschäftsstellen Magdeburg
Richard Badtke
Hohenstaufener 6, I
Felix Böckmann
Otto von Guerickestr. 41
Mitarbeiter überall gesucht!

Waserate in der S.-Z. hatten Erfolg!

Ein angenehmes Gefühl
eine Wärmflasche im Bett und bei Krankheiten eine Leibwärmflasche
Wärmflaschen, verzinnt . . . 2,-
Leibwärmflaschen, verzinnt . . . 1,-
Elektrische Heizkissen mit Temperaturregler . . . 10,80
Elektrische Heillampen mit Weißlicht, Rotlicht, Blaulicht 15,20
C. F. Ritter
im Ritterhaus

Aus der Heimat
Falschmünzerversteck.

Begenfeld. In der Ermittlungsphase gegen die Gebr. Winkler in Begenfeld wegen Münzverbrechen wurde von der Landesfiskalbehörde — Falschgeldstelle — in Verbindung mit dem zuständigen Landjägerbeamten die Durchsuchung der Wohnung des Rentners Friedrich Winkler in Begenfeld vorgenommen. Bei ihm wurden seit Ende November 1930 sein Sohn Robert Winkler unannehmlich. Der Winkler ist ein Winkler wurde auf früherer Tat bei Verurteilung falscher Zweimarke in Calbe die zum zuständigen Landjäger festgenommen und dem dortigen Amtsgericht zugeführt. Die Wohnung des Robert Winkler abgeleitet werden. Es wurde vermutet, daß er in Magdeburg wohnte.

Durch die gemachten Feststellungen wurde ermittelt, daß er nach Berlin verzogen, von dort aber bereits im September 1930 nach Magdeburg abgereist war. Schließlich fand man ihn in Begenfeld. Robert Winkler hatte von der Teilnahme seines Bruders sofort Kenntnis erhalten. Er hatte somit bis zu seiner Festnahme genügend Zeit, die zur Herstellung der falschen Zweimarke erforderlichen und benötigten Beweismittel zu beschaffen. Trotzdem ist es gelungen, bei der Durchsuchung noch einwandfrei durch einige Formen und Teile, wie Stäbe, Stempel, Münzschleifen, das in der Wohnung die Herstellung falscher Zweimarke vorgenommen worden war.

70 jährige Zwillingbrüder.

Oberzöfzitz. (S.) Am 10. Januar 1931 lösten die Gebrüder Karl und Friedrich Scherer ihren 70. Geburtstag feierlich. Der vorerwähnte ist wiederum der Friedrich Scherer im Kriegsjahr 1915 als freiwilliger sich freiwillig zur Kriegsanstalt in Döberitz meldete und dort ein Jahr diente. Beide Brüder erfreuen sich einer ausgezeichneten Gesundheit und sind in der ganzen Gemeinde beliebt.

Arbeit mit „Musik“.

Oberzöfzitz. Eine wunderliche Harmonie herrscht unter den Erwerbstätigen von Oberzöfzitz. Da da die Gemeinde beschloß, zu Planierungsarbeiten in der sogenannten Wohnhöfe die Erwerbstätigen heranzuziehen. Um sich die Arbeit leichter zu machen, wird von ihnen zur Erleichterung bei der Arbeit muntere Banden und Gitarren gespielt. Unter den heftigsten Seiten befindet sich auch ein Gemeindevorsteher.

Ein Steinadler schlägt zwei Wildgänse.

Witzig. Früher konnte man in dieser Gegend öfter einmal, wenn auch nicht gerade häufig, Steinadler sehen, besonders in schäreren Wintern, wo ein harter Zug die Wildgänse zutreibt. Jetzt hat sich dieser häufig der Küste hier ganz rar gemacht. Dieser Tage wurde in der Nähe des Schleusenhebers von Schiffslenten wieder einmal ein Steinadler geschossen, und er sich Flug zu verschaffen suchte und zwei Wildgänse verzeihlich ihr Leben gegen den Gemalten zu verteidigen luden. Sie erlagen alle beide dem harren Angreifer.

Der gläserne Berg.

Homan von Felix Remann. Copyright 1930 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. (14. Fortsetzung.) Nachdruck verboten. Erich schüttelte den Kopf. „Dort? Das — ist doch fast möglich?“ Er löste sich an den Kopf. „Ich könnte befehlen, daß ich die Zeilmann fortbringe!“ Er lächelte verneint. „Aber — sollte ich anfragen, nachlässig zu werden? Mein Gott, es geht nicht um die Welt der Sinn — Mann hat Genuß den ungeschickten Bild soll zu ihm auf. Es war wie ein Augenblick dieser Spannung. Post klingelte sagte sie: „Herr Doktor! Ich habe — solche Angst, eine Angst habe ich —! Wir ist, als ob wir hier unauflösbar von Gefahren, die ihrem Schicksal drohen!“ Sie hob die Hände: „Herr Doktor! Schützen Sie alles, bitte, alles in den Welt!“ Er neigte sich zu ihr. „Bräutlein von der Halde — was ist Ihnen?“ Sie schüttelte frumm den Kopf. Er betrachtete schweigend den jungen Mädchen, das vor ihm stand, die Arme schlaff am Körper hing. Endlich sprach er: „Haben — Sie — mir sonst nichts zu sagen?“ Wieder verneinte sie stumm, während Tränen in ihre Augen traten. „Ich danke Ihnen für Ihren Rat und werde ihn befolgen. Geben Sie ruhig an Ihre Arbeit.“ Sie tat es. Es wurde ein Tag, der nicht anders war, als sonst auch, freies Blau über dem das Aussehen von Weinbergen. Ein Tag, still und bedrückt!

Flugzeugabstur.

Deflau. Nach verwegenen Flugleistungen erlitt der Angler Hader aus Weimar ein Unfall. In einem Jumboer einer schweren Jumboer befand, das Flugzeug nicht mehr rechtzeitig ablassen und stürzte in die

Die Drohung mit dem Koloradoläfer. Gerichtliches Nachspiel der Magdeburger Expressaffäre. — Das Urteil.

Magdeburg. Vor dem Erweiterten Schöffengericht wurde am Freitag unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Papp die geschichtliche Expressaffäre verhandelt, die i. 3. großes Aufsehen erregte.

Verstorbene Behörden oder Institute mit behördlichem Charakter wurden damals mit anonymen Schreiben bombardiert, in denen sie angefordert wurden, den Briefschreibern eine gewisse Summe an übernatürlichem Geld für die Bezahlung drohten die Briefschreiber eine Heile von Substantien an, durch die angeblich der Allgemeinheit, besonders aber der Landwirtschaft, ein ungeheurer Schaden zugefügt würde. Landbau, Landwirtschaftskammer sowie die Landwirtschaftsleiter in Magdeburg waren vorzugsweise von den Tätern mit solchen Drohschreiben bedacht. Sie forderten zunächst 2000 Mark, später 12 000 Mark, um über ihre eigenen finanziellen Schwierigkeiten hinwegzukommen.

Die von der Polizei eingeleiteten Ermittlungen blieben monatelang ohne Ergebnis. Schließlich gelang die Polizei, eine Möglichkeit zu entdecken, sich der Täter zu bemächtigen. Am 28. August 1930 fand, die noch innerlich sein dürfte, die Expressaffäre mit dem D. aus der Straße Magdeburg-Frauenplanke hat. Allerdings ohne Erfolg, denn die Namen der Briefschreiber konnten nicht ermittelt werden. Die Polizei hatte das Nachsehen. Aber nach wochenlangen Bemühungen gelang es doch endlich der Kriminalpolizei, die geheimnisvollen Angelegenheit zu klären. Als Täter wurden zwei Einwohner in Ebersdorf ermittelt. Es waren der Schuhmacher und Schäftemacher Franz Müller und der frühere Student Gustav Reindorf. Beide legten am 30. November ein volles Geständnis ab.

Franz Müller wurde am 5. August 1930 in Döberitz geboren und ist jetzt 39 Jahre verheiratet. Er ist einmal wegen Diebstahls verurteilt. Am 1. April 1931 erkrankte er eine Schaffensperiode, die zunächst aufging, bis er einige Tage schliefen konnte. Dann kam die Krankheit zurück. Er wurde in die Klinik für Nervenkrankheiten in Magdeburg aufgenommen. 1924 fand er mittellos da. Zahlungsverhältnisse und Verbindungen folgten. Wechsel plötzl. Noch einmal haben es als Kunde er das Verhängnis mit der Gründung einer Schreiberei abgelehnt. Es kamen aber neue Rückschlüsse und der Offenbarung. Das Ende war da, als ihm nun

Auchloses Treiben von Vogelstellern.

Leipzig. Am Donnerstagmittag wurden auf Postplatz vier, unweit der Gaskriegsschule, „Seitler Bild“ Vogelsteller, die eine ganze Anzahl von Vögeln angelegt hatten und von mehreren Tieren bei diesen Treiben beobachtet worden waren, von der Polizei gefasst. Fünf der Vogelsteller konnten festgenommen werden, während drei andere sich ihrer Festnahme durch die Flucht entziehen konnten. Bei den Vogelstellern wurden 70 Vögel, hauptsächlich 30 Zeigler, in einem Pappkarton verpackt, vorgefunden.

Am Abend aber, als sich Emmi zum Gehen ansetzte — es war später geworden als sonst, da es sehr viel zu tun gab — trat ihr Erich entgegen. „Hörst du, hier diese ganze rätselhafte Sache mit den Vögeln, die du von der Halde!“ Er liegt mit fern, mehrere Fragen zu stellen. „Ich — ich — wollte Ihnen nur zum Ausdruck bringen, daß ich das Gefühl habe, mich auf Sie verlassen zu können!“ Sie nickte und neigte den Kopf zur Seite. „Siehe, was es von ihren Lippen: „Unbedingt, Herr Doktor!“ So gingen sie auseinander.

Der Abend dieses Tages aber lag den Augenmerk Hartog in ersterer Auseinandersetzung mit dem Agenten. „Zeit draußen im Vorort, in einer verhältnismäßig kleinen Gruppe, die beiden Männer betrauten.“

„Nein — nein! Ich möchte nicht mehr mit! Das alles ist zu gemein! Ich verlaufe die Stunde, wo ich mich mit Ihnen einlese.“ Der kleine, dürre Mann lächelte. „Umgeben auf diesem Wege ist sehr schön. Sie haben sich uns verpflichtet. Ich meine nicht man hoch sein.“

Hartog fuhr auf. „Was ist nicht umsonst! Ich habe Ihnen die Zeichnungen zum Verkauf geliefert, ich hätte sie über alle neuen Pläne bei uns auf, ich habe gegen, was Sie verlangten, nun — ist — es genug!“ Der Agent blinzelte durch den Rauch seiner Zigarre.

„Der Agent beugte sich über den Tisch, legte die Hand auf des Agenten Arm und sagte: „Man kann Ihnen helfen. Sie sind durch das sentimentale Gewerbe und die Gefahr eines Mannens zu umwerfen lassen! Nun ja — es ist Ihre Frau! Habe sie mal

Gärten zwischen der Fabrik und der Maschinenfabrik. Das Fahrzeug wurde abgerufen und der Vorderteil des Flugzeuges zurückgebracht. Der Flieger kam verblüfft zurück. Er erlitt erhebliche Verletzungen am Bein, außerdem wurde ihm das Gesicht durch Glasplitter arg geritzt.

Jeder Kredit abgelehnt wurde. Am 15. April 1929 erwarb Müller eine Schuhmacherei in Ebersdorf, mit der er kaum je zusammenkam. Er haberte schließlich mit ihm und der ganzen Zeit und er gab sich als ein Geschäft. Das Geld in der Familie wurde immer größer. Der Verluste eines Artikels über den Koloradoläfer und einigen Gegenständen mit Reindorf reichte der Familie aus. Die Frau, die er heiratete, die in den Briefen angegebenen Drohungen in die Tat umgesetzt, ist aber weder bei ihm noch bei Reindorf vorhanden gewesen.

Der Angeklagte Reindorf wurde am 15. Mai 1889 in Ebersdorf geboren. Er ist ledig und ohne eintausend Mark. Sein Vater, der Besitzer eines Wägebüchens von 300 Morgen, das nicht erheblich veräußert wurde, starb im Jahre 1928. In Reindorf's Leben geschah 1917 ein Einjährig-Freiwerden und wurde bald darauf zu den Gardefeldjägern einbezogen. Er wurde im Felde verwundet und erkrankte an einer Nierenentzündung, in deren Folge bei ihm Blindheit auftrat. Nach seiner Genesung aus dem Sanator behielt er noch einmal das Gemaltene Reindorf's Leben und machte das Kriegesabiturium. Dann war er zwei Jahre in der Wirtschaft seines Vaters tätig, seine Körperkräfte reichten aber dazu nicht aus. Er entschloß sich, sich in der heimischen Industrie zu betätigen. Er arbeitete in der Schuhmacherei, vor allem für Lederarbeiten. Dadurch wurde er mit dem Schuh- und Schäftemacher Müller bekannt, dem eine solche Vertretung angeboten worden war. Beide kamen zu gemeinsamen, schließlichen Freundschaft, dessen Inhalt die Erpresserbriefe an sich.

Der Staatsanwalt legte dar, die Tat sei ein Schurkenstück, der schwer geahndet werden müsse. Die Forderung der Angeklagten für die Freundschaft, die Reindorf's Leben für beide Angeklagte auf ein 3 bis 6 Monate Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

Doppelmord und Selbstmord.

Preßla (Elbe). In Barleben verstarb vor einigen Tagen die Frau eines Schneijers von hier. Der Tod schien auf Veranlassung zurückzuführen zu sein. Anzudaran wurde ein anderes Mädchen aus Barleben ins Bittener Krankenhaus eingeliefert, das gleichfalls bald unter verdächtigen Umständen verstarb. Man verdächtigte nun den 23jährigen Schweizer Erich Staube, an dem Tod der beiden Mädchen schuldig zu sein. Als der Schneijer davon erfuhr, erhängte er sich. Anmehrer ist

Fris Hartog hatte sein Gegenüber wie ein böses Tier an. „Ich — ich — ich nach der Krüm gehe oder nicht, auf mich rechnen Sie unter keinen Umständen. Ich will mich nicht von diesem Dreck, ich will wieder ein anständiger Mensch werden, eine Familie gründen, eine junge Frau glücklich machen — ja — das will ich!“

Spöttlich sprach der Agent: „Aber mit fremdem Geld —!“ Hartog preschte die gestohlene Faust auf die Tischplatte. „Ich — werde allmählich alles zurückzahlen.“

„Da lachst du das Mädchen, lachst froh und unbekümmert.“ „Das glauben Sie doch wohl selbst nicht! Ich nein — zu solchen langwierigen Geschäften sind wir nicht zusammengekommen. Bleiben wir bei unserem Projekt: Sie gehen also nach Ausland und teilen uns genau mit, was es dort mit dem Wiederaufbau ist, welche neuen Maschinen montiert werden, zu welchen Preisen gearbeitet wird, welche Projekte in Aussicht stehen, kurz, Sie berichten uns in der bereitwilligsten Weise in dem verabschiedeten Geheimgeld.“

Hartog schwieg. Nun war, als ob sich ihm eine eiferne Fange um Kopf und Hals legte und ihn ermahnte in Befehl schloß. „Was es denn gar kein Entzinnen?“

Schweigend ließ er hernor: „Ich — will es nicht und ich kann es nicht, entbinden Sie mich von meinen Versprechen —“

Der Agent beugte sich über den Tisch, legte die Hand auf des Agenten Arm und sagte: „Man kann Ihnen helfen. Sie sind durch das sentimentale Gewerbe und die Gefahr eines Mannens zu umwerfen lassen! Nun ja — es ist Ihre Frau! Habe sie mal

die Leiche des zuletzt verstorbenen Mädchens wieder ausgegraben worden um die Todesursache festzustellen.

Der Wettlauf ums Begehren.

Die Polizei gewinnt das Rennen.

Biegenrad. Zwei Arbeitslose aus dem vergrößerten Unterland machten die Schicht nach ihrem smarten nicht gekümmert, aber deshalb nicht minderhohes Obdank einen Auslauf. Leider verpassten die beiden Naturfreunde nicht nur das Geld, sondern auch den notwendigen Proviant. Hunger tat aber weh. In ihrer Lage verließen sie auf eine tolle Idee, die im Gehäuf des nächstgelegenen Ortes verwirklicht werden sollte. Jeder überlegte auf anderem Wege der Rettungsmittel. Als der eine die Gabeln schmeckte und sich beschrieb in der andere bereits nach und vollendete. Kurze Umkleen. Plötzlich erhellte sich sein Gesicht — er erkannte in dem Gabeln auf Gabeln seinen besten Augenfreund. War das eine Freude! Keiner schämte sich der Tränen, die zu verzehren notwendig waren Selbstverleugern mußte das unversorgte Wiedersehen ebenfalls genötigt werden, und jeder hatte den Wert festhalten angefordert, seinen Freund seine Not helfen zu lassen. Als jedoch die Zahlung erfolgen mußte, schloß sich jeder dazu, und keiner wollte aufpassen, daß sich der Wert von dem einen oder dem anderen die Rede begeben ließe. Da eine Einigkeit nicht erzielt werden konnte, schloß man einen Wettlauf vor. Wer im 100-Meter-Lauf Sieger blieb, war zum Zahlen bereit. An Gegenwart des Wertes und mehrerer Gäste wurde die Borker unter getroffen und nach erfolgtem Einsatz schloß die beiden los. Und sie brannen und verloren, bis sie — verschwunden waren! Hier sie hatten das Telefon nicht in ihrer Perestroika eingeschoben. Beim Überlegen über die Saale wurden sie am anderen Ufer vom Landjäger in Empfang genommen!

Saalerne mitten im Winter.

Erfurt. In der alten Blumenstadt Erfurt hat in diesen Tagen wieder die Ernte der berühmten Gurker Brunnenkreise begonnen. Die Kreise sind aus alterer Zeit aus dem Gelände am Fuße des Steigerwaldes in sogenannten „Minnen“ gezüchtet. Diese Minnen sind etwa 2 1/2 Meter breite, 150 Meter lange und 40 Zentimeter tiefe Wassergräben, die auch im heißen Winter eine nichtschwache Temperatur von fünf Grad Wärme haben. Das warme Wasser entspringt einer heißen Quelle am Steigerwald. Die antiken Verhältnisse erdabgibt die Frucht der Brunnenkreise während des kalten Jahres. Der Bestand erfolgt nach alten Zeiten Deutschlands und auch ins Ausland, um als Winterkultur Verwendung zu finden.

Im übrigen sind Verlechte, den Anbau der Kreise auch an anderen Orten nachzuahmen, nur in Paris gelungen, wo sie von Napoleon I. eingeführt wurde.

Zum Schutz gegen Grippe
Erkältungskrankheiten
halten Mandel-u. Halsentzündungen

gehehen, nette Person! Aber — ich so unterliegen zu lassen! Was führt ihr Ingenieure denn hier mit die tausend anderen für ein erbärmliches Leben! Das Gefühl reicht noch zum Notwendigen. Denn sich die Gegenwart bietet, keine Lebensversicherung, wie Ihnen, der soll zugreifen!“

In den Raum, der bisher leer gewesen war, traten neue Gäste. Man war nicht mehr unbekannt. Die Herren erhoben sich, grüßten nach ihren Hüten und gingen. Und immer erneut sprach der Unterhändler auf Hartog ein, um ihn wieder zu sich hinüber zu ziehen.

7. Kapitel.

Am Herbst war es so weit, daß das gesamte für Ausland vorgesehene Personal der „Relax“ unter Direktor Normann in der Arm arbeitete. Nur Minister war noch daheim, sollte aber in den nächsten Tagen als Vester folgen.

Der Sommer war für die Gesellschaft nicht besonders glücklich gewesen. Verschiedene neue Ausfahrten schickten sich, und man mußte sich schon, daß beim Jahresabschluss die meisten geschäftlichen Dingen nicht erreicht werden konnte. Die Folge davon war, daß die Aktien an der Börse eine erhebliche Einbuße erlitten.

In einem Donnerstag im Spätherbst verabschiedete sich Minister vom Geheimrat. Er wurde nicht, wie sonst üblich, im Privatwagen empfangen, sondern die Besprechung fand in kleinen Konferenzsaal der „Relax“ in Gegenwart der Herren von Senner und Wolffschall.

Der junge Ingenieur rückte vom ersten Augenblick an, daß Minister Schmeckes Bedrückte über diesem Thema rührte. Nach einigen einleitenden Worten ange-

Berfammlungen der Deutschnationalen Volkspartei

In dem Gaalreis werden abt- reiche Berfammlungen durchgeführt, und zwar in Rottum am 10. Januar im Cafe National, in Weeslau am 14. Januar im Gasthof zum Löwen, in Lebedorf am 15. Januar im Deutschen Haus, in Dornitz am 15. Januar im Gasthof Schönebusch, in Rüdow am 16. Januar im Gasthof in Dalcna am 17. Januar im Gasthof Belger, in Carstena am 20. Januar im Gasthof Zimmermann, in Obbölitz am 22. Januar im Schützenhaus, in Weitz am 23. Januar im Brau. Hof, in Weitz am 24. Januar im Gasthof Schinke, in Vetschau am 24. Januar im Gasthof Viebach, in Delau am 27. Januar im Waldhaus, in Westau am 28. Januar im Gasthof Friedebach, in Jüterbog am 28. Januar im Gasthof Zeitlos, in Rauen- dorf am 29. Januar im Gasthof zur Linde, in Roslag am 29. Januar im Deutschen Kaiser, in Teicha am 31. Januar im Gasthaus Stone, in Brandeburg am 1. Februar im Gasthof Menzies.

Der Sprung aus dem fahrenden Auto.

Verunglückung. Zwei Passagiere hatten nach einem Zusammenstoß in Großitz zwei junge Mädchen ein Zimmer im Hotel mitgenommen, sie aber an der verbotenen Stelle nicht abgesetzt. Die Mädchen wurden nun von Angst befallen und sprangen aus dem fahrenden Wagen. Dabei wurden beide verletzt. Das eine Mädchen liegt noch schwer darnieder.

1/2 Million M neue Kästen.

Einlefen. Der Nachrichtenbureau hat eine neue Bestellung der höchsten Finanzen durch einen ungeheuren Zufuß von über 250 000 M, die für den ungeheuren Bedarf des Reichs an mehr als 680 000 M. geht ein. Der Gesamtzuß der Kammerkasse zur Wohlhabensverwaltung allein hat sich durch den Nachrichtenbureau um 150 000 M auf 708 000 M erhöht.

Schweres Unfälle auf Grube Golpa.

Zwischenmensch. Auf der Grube Golpa (Lehrwerkzeugsfabrik) ereignete sich Freitag mittag gegen 12 Uhr ein schwerer Unfall. Beim Abmontieren des letzten Teiles eines Montagekettens, der von der fertigen Kette abgehängt wurde, wurde ein Arbeiter durch einen Fall von etwa 500 Metern entfernt. Er wurde durch einen Fall von etwa 500 Metern entfernt. Er wurde durch einen Fall von etwa 500 Metern entfernt.

Der Tod ist der selbige Ernst Müller aus Althornowitz. Die Namen der Verletzten sind: Otto Dübberschütz, Golpa (Diermann) u. Diermann (Diermann), beide schwer verletzt. Beide wurden der verletzten Max Bahndorf in Althornowitz, der ins Krankenhaus in Weeslau gebracht wurde, während die Schwerverletzten mittels Krankenwagen nach dem Allgemeinen Krankenhaus nach Bitterfeld gebracht wurden.

Reichsgründungsfeier auf dem Kaiserplatz. Frankenhäuser. Die Arbeitervereine des Amtsbereichs. Die Arbeitervereine des Amtsbereichs. Die Arbeitervereine des Amtsbereichs.

Gummischläuche für alle Zwecke. 1. und 2. Abteilung. — Spezial-Abteilung. — Billigste Preiskategorie. — Gummi-Bieder. Gr. Stein Nr. 1. Rindertrache (Nähe Markt)

Der Klosterkirche droht Einsturz.

Mühlberg. Das schönste aller Mühlberger Wandmalereien, die Klosterkirche, befindet sich in großer Gefahr. Infolge schlechter Bauarbeiten droht das Gebäude über und über zu verfallen. Die Gefahr droht dem Gebäude über und über zu verfallen. Die Gefahr droht dem Gebäude über und über zu verfallen.

Nach Argentinien.

Desau. Lieber den großen Teil nach Argentinien ist vor einigen Tagen der 22. Jahre alte Baumtischler Franz Böhm aus Desau-Gröbenußau verstorben. Böhm hat für drei Personen Häuser gebaut, alle Außenwände, so weit sie sichtbar waren, einsteifert und dann verputzt. Seine Verstorbenheit ist in Desau längere Zeit verborgen geblieben. Als er heute Nacht in der Nacht zum Donnerstag heimlich aufbrach, nahm er ein Zimmer ein. Er wurde durch den Tod seiner Wohnung vor, fanden ihn im Kellerstreich verstorben und führte ihn dem Amtsgericht zu.

Streiks

Erhart. Am Donnerstagnachmittag ist die gesamte Belegschaft der Berliner und Erhart Maschinenfabrik Henri Bess & Co. in Streik getreten. Die Belegschaft, die früher 1000 Mann betrug, war durch den Streik in der letzten Zeit auf etwa 400 Mann vermindert worden. Der Grund zum Streik ist darin zu suchen, das mehrere Entlassungen infolge Arbeitsmangels bevorstehen; ferner weil in dem bekannten Verbandsrat der Düringener Metallarbeiter bisher keine Einigung zustande gekommen ist.

Streik in der Altenburger Glasfabrik A.G. Altenburg.

Die gesamte Belegschaft, die etwa 140 Mann beträgt, hat wegen Streiftätigkeiten über die Entlohnung der Hilfsarbeiter die Arbeit niedergelegt.

Er brüllt vor Gericht.

Erhart. Der Fleischermeister Herzog aus Schallenberg hatte einen Strafbesehl über 200 Mark erhalten, weil er in der Nähe der Rembrandt Blumenhof entgegen haben sollte. Er hat den Besehl nicht anerkannt und hat seinen Eintrag nicht zurücknehmen wollen. Vermutet er mit lauten Worten. Als er zur Führe ermahnt wurde, aber trotzdem in seinem früheren lauten Ton fortfuhr, wurde ihm eine Ordnungsbüße in Aussicht gestellt. Das hat Erhart vor Gericht gebracht.

über nichts. Die Angeklagte rief: „Ich muß laut sprechen, ich kann nicht anders!“ Daraufhin wurde er in eine sofort zu vollziehende einstufige Kasse genommen. Der Richter hat die Angeklagte in der Zuständigkeitsbereich und zwei Polizeibeamte genötigt, den schreienden Mann mit Gewalt abzuführen. — Das Gericht überordnete sich während der Vernehmung von der Schuld des Angeklagten und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 100 Mark.

Eigenartiger Bierstreit.

Altenburg. In Altenburg ist man in den Bierstreit getreten, nachdem die Birne ab 1. Jan. die Bierpreise erhöht haben. Zu dieser Maßnahme waren die Birne gezwungen worden, weil die Bier- und Gewerbetreibenden durch die Schuld der Angeklagten und verurteilt worden waren. Der Ortsausschuß des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes hat daraufhin beschlossen, seinen Mitgliedern zu empfehlen, das Biertrinken zu unterlassen. Doch will man die Gewerkschaft nicht schädigen; denn die Mitglieder sollen die Birne dadurch unterstützen, daß sie anstatt des Bieres eine zureichende Getränke trinken.

Zahlreiche Freimaurer Klagen wegen Beleidigung.

Altenburg. Vor dem Gemeindefriedhofsbauamt ist ein umfangreicher Beleidigungsprozeß gegen den Kaufmann Ernst Endau aus Altenburg. Endau hatte vor einem Jahre in einem Münchener Verlag eine Broschüre herausgegeben, die schwere Beleidigungen gegen Altenburger Freimaurer und Mäurer enthielt. In dem Verzeichnis der Freimaurer sind die Namen der Freimaurer, die in der Broschüre genannt wurden, als „Schwämme“ bezeichnet. Die Freimaurer haben gegen die Broschüre Klagen eingereicht, das wegen öffentlicher Beleidigung angeklagt worden ist. Inzwischen sind die Klagen teilweise abgelehnt worden.

Nach der Anklagebehörde hat Endau den Schriftsteller Prof. Dr. Borchers, der die Broschüre herausgegeben hat, als Verfasser bezeichnet. Die Anklagebehörde hat die Broschüre als „Schwämme“ bezeichnet. Die Freimaurer haben gegen die Broschüre Klagen eingereicht, das wegen öffentlicher Beleidigung angeklagt worden ist. Inzwischen sind die Klagen teilweise abgelehnt worden.

Tarifverträge müssen eingehalten werden!

Ein Prozeß gegen die Stadt. Althornowitz. Im Frühjahr 1928 hatte der Vermessungsingenieur A. zugleich mit 17 anderen Angeklagten bei dem Magistrat den Antrag auf Befreiung von der Zahlung der Steuern gestellt. Magistrat und Stadtratsversammlung stimmten dem Antrag zu und das Gehalt des A. und der anderen 17 Angeklagten wurde durch die Befreiung vollständig erhöht. Hiergegen legte der Arbeiterverband öffentliche Petitionen ein.

und Bemerkungen, dem sich die Stadt Althornowitz angeschlossen hat, Vernehmung etc. weil die neue Berechnung des Vermögenssteuersatzes für die Stadt Althornowitz nicht unzulässig ist. Der Magistrat fügte sich dem Einpruch des Arbeiterverbandes und setzte die Gehälter wieder bis zu ihrer früheren Höhe hermiter. A. klagte nun beim Amtsgericht gegen die Stadt und bekam hier Recht. Die Stadt wurde verurteilt zu Nach- und Vorgehaltung der Differenz. Die Stadt legte hierauf Berufung beim Landesarbeitsamt ein. Die Berufung wurde abgewiesen. Nun ging die Stadt an das Reichsarbeitsamt in Leipzig. Dieses hob das Urteil des Arbeitsgerichtes auf, da der Magistrat mit der günstigeren Umrechnung des Vermögenssteuersatzes gegen die Tarifverträge verstoßen habe. Für die Stadt ist die Entlohnung des Reichsarbeitsamtes von großer Bedeutung. Würde die Stadt auch hier wieder abgewiesen werden, hätte dies die Stadt um die 17 anderen Angeklagten den Weg der Klage gegen die Stadt beschleunigt.

Um den Industrie-Angestelltenrat.

Desau. Von den Angestellten-Verbänden wird gefordert. Am Donnerstag fanden unter der Leitung des Angestelltenratverbandes und den Angestelltenverbänden Verhandlungen über die Neuordnung der Tarifverträge statt, die nach 24stündiger Dauer als ergebnislos abgebrochen wurden. Der Angestelltenratverband forderte einen Abzug der Tarifgehälter um zehn Prozent mit Wirkung vom 1. April 1931 ab. Bei der Annahme dieses Vorschlags durch die Angestelltenverbände würde der Angestelltenratverband seinen Mitgliedsfirmen empfehlen, die Lohnzusatzleistungen aufzugeben. Die Angestelltenverbände würden sich dem Vorschlag nicht anschließen. Die Verhandlungen wurden von den Vertretern der Angestelltenverbände als völlig unzulänglich bezeichnet. Als die Arbeitgeber an ihrer Forderung festhielten, erklärten die Vertreter der Angestelltenverbände, das sie bereit sein würden, über die Neuordnung der Tarifverträge mit Wirkung vom 1. Juni 1931 ab, wenn bis dahin die die Gehälter nicht erhöht werden. Die Angestelltenverbände haben sofort den Streik ausgerufen.

Zwei Tode-Opfer des Eises.

Witten (Süd). Freitag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr brach auf dem Kapellplatz der 5jährige Schüler Ewald Juch in ein verhängenes Eis der dünnen Eisdicke. Der 5jährige Franz Heiß, der dem Juch an die Seite gekommen war, brach gleichfalls ein. Der Handwirt K. H. gab, der bei beiden retten wollte, wurde gleichfalls ins Wasser, konnte sich aber selbst wieder retten. Erst nach längerer Zeit wurden die beiden Kinder als Leichen geborgen.

Rätselhafter Leichenfund.

Grimmitschan. Im Mühlgraben der Weiche in Frankenhäuser wurde die Leiche einer unbekannt, etwa dreißigjährigen Frau gefunden. Ihre Identifizierung gelang nicht in einem genauem Untersuchen. Die Leiche wurde in einem Zylinder mit dem Oberkörper waren ein Zylinder mit einem Deckel gefüllt. Mehrere Verletzungen, die auf ein Verbrechen schließen ließen, waren an der Leiche nicht zu bemerken. Die Untersuchung der rätselhaften Leiche setzt sich im Gange.

mener Natur sprach Othmar: „Wir wissen, das Sie in Gericht auf die Verurteilung, die Ihnen aus dem Gericht gemacht ist, nur ungenügend für uns nach Aufklärung gehen, jedoch meine ich, das die Gesellschaft Sie drücken nicht entziehen kann. Die Patente zum neuen Deichhaken wurden angemeldet, und auch verschiedene andere vielversprechende Verträge sind somit zum Abschluss gekommen, das Sie ohne Sorge leben können. Sie wissen, Herr Doktor Münster, das die Dinge sich in der Klinik nicht ganz so entwickeln haben, wie wir wünschten.“

Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die Freiheit genießen, die notwendig ist; überall demontieren, überall Misthaufen — nun kurz und auf, der Sonntagsfrat scheint wieder in seinen eigenen Gärten, den Fremden zu irren.“

„Es entstand eine Pause, die der Generaldirektor durch Räuspern ausfüllte, während Malinich verdröhen zum Fenster hinauslachte.“

„Die Berichte Direktor Normannus lassen erkennen, das unsere Angestellten bei ihrer Arbeit nicht die

Schießtag. (Der Kriegerverein) hielt am Sonntag, dem 3. Januar, seine Jahresversammlung...

Geistlich. (Kegelklub). Nach einer kleinen Pause traten die meisten ehemaligen Mitglieder...

Stechen. (Waterl. Frauenverein). Die Generalversammlung des Waterl. Frauenvereins...

Schmerz bei Membern. (Gutsverpächter) Frau Gertrude Schewe Boepfle, hier, hat das ihr gehörige...

Stahlberge. (Der Militärverein) hielt seine Generalversammlung am Sonntag abend im Gasthof „Zum schwarzen Bär“...

vom Aufführerwund in Höhe von 125 RM. Für Währige Preise des Vereins...

Lab. Landk. (Der Telephon-Verein) dieses Jahres wird hier der Telephon-Selbstinbetriebene eingerichtet...

Rein. (Zwischenamtlich Nachrichten). Im Jahre 1930 (in d. 1. 1930) sind 2 (7) Kinder geboren...

Rein. (Der heilige Männergejangverein) hielt kürzlich im Vereinslokal seine Generalversammlung ab...

Rein. (Hier in Schlußgebäude) hat unter den Finanzisten der Gemeinde...

Roselen. (Eingewogene) Unter Leitung der Herren H. Doll und Dr. Zungenhausen...

Reisland. (Der Vorstand des Reislandbundes) hat seinen Vorstand...

Freiburg. (Auszeichnung von Feuerwehrcorps) Das Preussische Feuerwehrcorps erhielt Oberfeuerwehrmann Otto Schulz...

im Beisein des Kreisbrandwehrtüchters und des Führers der hiesigen Wehr...

Burgunden. (Einfache Jagd) am 4. Januar, hielt der Kriegerverein seine diesjährige Hauptversammlung...

Braunfunde. (Der Schützenverein in Braunfunde) hielt am letzten Sonntag seine Generalversammlung...

Misfroh. (Kriegerverein) Unter zährlicher Beteiligung eröffnete Kamerad Schmidt im Gasthof „Zum Waldhaus“...

zurückgegangen. Der Kassenbericht ergab trotz der schlechten Wirtschaftslage...

Dommitz. (Der Turnverein 1861) hat das Schulhaus Grundstück, das durch am Sonntag, feinstlich erworben...

Kaufa. a. d. H. (Einkaufsbuch durch Fritz Kramer, hier, wurde infolge der Wäste...

Remberg. (Stadtsparkasse) Bei der hiesigen Sparkasse gingen im Monat Dezember 74 065 M. neue Einlagen in 308 Posen ein...

Angsdorf. (Der Kriegerverein) Angsdorf hielt hier im künftigen Botele seine Generalversammlung ab...

Die Schallplatte

Musik in edelster Form vermittelt uns wieder einmal das Mailänder Sinfonie-Orchester unter Antonio Guarnieri...

Dagegen vermag Dr. Weikmann mit der Staatskapelle, Berlin, auf Decca 1294 in dem „Spinnerlied“ (Hilgander Holländer)

Sie hören die schönsten Schallplatten für Tanz und Unterhaltung. Bereitwilliges Vorspielen in 8 Vorführungsräumen. Prophele Rännische Straße 15.

und dem Musikwissenschaftler Korndorfer & Kollmann zu einem Vortragsabend zu erringen...

Das Meister Waldo Fribova aus dem „Siebespiel“ von Gagar und dem „Hindulies“...

Schallplatten aller führenden Marken. reichste Auswahl ständiger Eingang von Neuheiten. Electrolas B. Döll Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33/34. Güter ist das Gegenstück von Max Hottel auf Tri-Ergon 1981...

Ewigkeit auf Parlophon 12 266. „Nüchtern: Ein Freund, ein guter Freund“, gesungen von Billi Britsch.

Sprechapparate Schallplatten. Besondere Wahl Günter Schallbeding. ranke, Landwehrstr. 4.

Electrola Apparate „Platten“ und andere Marken. G. Rich. Ritter am Leipziger 1, H. Straße 75 Piano-Fabrik.

Eine Gelangungsbild von großem Reiz ist Grammophon 45 403. Sie bringt Melodien von Beethoven...

Warum geben Sie unnötig Geld aus? Sparen Sie! Kaufen Sie die erstklassige „Kristall“-Schallplatte K. M. Müller, Schmeerstraße 1 denn sie kostet nur 2 RM 25 cm Durchmesser

